

Eine Schule für Alle

SCHULPROGRAMM DER GESAMTSCHULE BRAKEL



Vorwort Schulleitung

Stufen H. Hesse

Wie jede Blüte welkt und jede Jugend
Dem Alter weicht, blüht jede Lebensstufe,
Blüht jede Weisheit auch und jede Tugend
Zu ihrer Zeit und darf nicht ewig dauern.
Es muß das Herz bei jedem Lebensrufe
Bereit zum Abschied sein und Neubeginne,
Um sich in Tapferkeit und ohne Trauern
In andre, neue Bindungen zu geben.
Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne,
Der uns beschützt und der uns hilft, zu leben.

Wir sollen heiter Raum um Raum durchschreiten,
An keinem wie an einer Heimat hängen,
Der Weltgeist will nicht fesseln uns und engen,
Er will uns Stuf' um Stufe heben, weiten.
Kaum sind wir heimisch einem Lebenskreise
Und traulich eingewohnt, so droht Erschlaffen;
Nur wer bereit zu Aufbruch ist und Reise,
Mag lähmender Gewöhnung sich entrafen.

Es wird vielleicht auch noch die Todesstunde
Uns neuen Räumen jung entgegen senden,
Des Lebens Ruf an uns wird niemals enden,
Wohlan denn, Herz, nimm Abschied und gesunde !

Liebe Schülerinnen und Schüler,

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Liebe Eltern,

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit dem Beginn der Arbeit an der GE Brakel begleitet mich dieses Gedicht, weil es für mich in Vielem die gelebte Schulentwicklung an unserer Schule widerspiegelt.

Waren es zu Beginn noch die Neuerungen der Gesamtschule, welche die Konzepte der drei anderen Städtischen Schulen -wie die welken Blüten- ablösten, so sind wir nach inzwischen nur -oder schon- acht Jahren bereits in den Prozess der Erneuerung eingetreten.

Das vorliegende Schulprogramm ist Spiegel des intensiven ‚Abschieds und Neubeginns‘ - ‚Neubeginns und Abschieds‘, der unsere Schulentwicklung prägt.

War das erste, ‚vorläufige‘ Schulprogramm noch starr konzipiert, von viel Theorie und Absichtserklärungen geprägt und gab in Vielem nur Grundsätzliches einer Gesamtschule vor, so haben wir mit dem aktuellen Schulprogramm eine neue Stufe erreicht.

Wir haben uns nicht an den Absichtserklärungen festgehalten und diese als gegeben und beständig angesehen, sondern in einem kontinuierlichen Prozess die persönlichen Kompetenzen der Lehrkräfte, die konstruktiven Ideen der Schüler:innen und die außergewöhnliche Einsatzbereitschaft der Eltern genutzt, um ein lebendiges und sehr umfangreiches Schulprogramm zu entwickeln.

Nicht das Schulprogramm irgendeiner Gesamtschule, sondern das Schulprogramm der Städtischen Gesamtschule Brakel.

Bereits die äußere Form und der Aufbau sind hierbei sinnbildlich für unser Selbstverständnis.

Wesentlich und bestimmend sind die gemeinsamen Leitsätze, die gemeinsamen Ziele. Alle anderen Aspekte haben sich diesen unterzuordnen.

Jedes neue Projekt, jede neue ‚Weisheit‘ wird auf die Kompatibilität mit diesen Leitsätzen hin geprüft.

Jedes bestehende Projekt, jeder vorhandene Aspekt wird beständig kontrolliert und auf seine Wirksamkeit hin untersucht. Wenn diese nicht mehr zielführend sind oder uns gar ‚fesseln oder einengen‘, werden sie überarbeitet, durch andere Projekte ersetzt oder entfallen ersatzlos.

Der modulare Charakter und die kooperative Entwicklung des Schulprogramms unterstreicht zudem den bottom-up Ansatz der Schulorganisation, bei dem die Schulleitung nicht top-down die Schulentwicklung verordnet und reglementiert, sondern nur im Zuge der Ermöglichungsorganisation die Verantwortlichen der einzelnen Teilbereiche unterstützt.

Die Teilbereiche werden -in der praktischen Umsetzung der Teamstrukturen- in der Regel von mehreren Personen entwickelt, betreut und evaluiert.

Dieses Loslassen und (Auf-)Teilen der Projekte ist wichtig, damit das Schulprogramm nicht zur Bürde, zur gesundheitlichen Belastung oder Pflichtübung wird.

Jede und jeder kann ihren/seinen umrissenen Raum gestalten und sich ‚wohnlich‘ einrichten, um dann heiter ‚Raum um Raum‘ die Räume der anderen zu durchschreiten.

In dem Wissen, dass jeder Raum etwas unterschiedlich zugeschnitten, alternativ gestaltet und höchst differenziert möbliert ist. Und dennoch in der Gewissheit, dass alle diese Räume zu einem Haus gehören, auf einem Fundament stehen und jeweils eine wesentliche Funktion für das gemeinsame Heim haben.

Dass wir uns in diesen Räumen nicht einengen lassen, sondern wir auch in die Welt hinausgehen -quasi den Garten nutzen-, zeigen die vielfältigen Kooperationen, welche die Grundlage einzelner Projekte bilden oder aber diese bereichern.

Denn die Wertschätzung unseres Umfeldes, seien es Personen, die Kultur und/oder Natur des Kreises und der Region, ist für uns hierbei Aufgabe und Auftrag zugleich, um unsere Schüler:innen nachhaltig auf ihre Zukunft vorzubereiten.

Dies ist eine Aufgabe, welche wir nicht ausschließlich schulintern bewältigen können. Und so konnten wir durch die Gewinnung und Einbeziehung vieler außerschulischer Partner auch viele ‚andere, neue Bindungen‘ gewinnbringend für die Bildung unserer Schüler:innen nutzen.

Dass diese Kooperationen und Partner nicht nur im Ganztage wirksam werden, sondern auch das Unterrichtsfach Kultur bereichern und den Fachunterricht unterstützen, ist als Qualitätsmerkmal unserer Schule zu sehen.

Insgesamt können wir feststellen, dass wir auf der derzeitigen Stufe der Entwicklung unserer Schule von ‚lähmender Gewöhnung‘ weit entfernt sind, dass durch die Schnelllebigkeit unserer Welt von ‚ewig andauern‘ nicht die Rede sein kann.

Vielmehr würden wir uns ein ‚traulich eingewohnt‘ in einigen Bereichen sogar eher wünschen. Zukünftig wird es unsere Aufgabe sein, eine gesunde Balance zwischen Innovation und gelebter Tradition zu finden.

Und so ist es gut, dass trotz all dieser Veränderungen in dem Prozess einige Konstanten erkennbar sind und es -hoffentlich- auch weiterhin bleiben werden.

- Das gemeinschaftliche Arbeiten aller an der Schule beteiligten Personenkreise
- Das gemeinsame Ziel einer förderlichen Umgebung für die Schüler:innen
- Der Respekt vor den anderen
- Die Akzeptanz und die Selbstverständlichkeit von Heterogenität
- Die individuelle Potentialorientierung
- Die Übernahme von Verantwortung im Zuge der Partizipation
- Die Bereitschaft als System zu lernen

Auf dieser stabilen Basis, welche sich in Konkretisierungen in den Leitsätzen wiederfindet, können wir dann auch den Zauber vieler kleiner Anfänge genießen, der uns hilft, dieses Schulprogramm zu leben.

Damit wir ‚Stuf‘ um Stufe‘ steigen und unseren Horizont weiten können.

Voller Stolz auf und Respekt vor der Leistung der Kolleg:innen, Schüler:innen und Eltern.

Ihre und Eure

A handwritten signature in cursive script that reads "Sandra Kersch". The signature is written in black ink on a light-colored background.

Gesamtschule Brakel
-gemeinsam,
erfolgreich, bewegt-
eine Schule für alle

Wir gehen respektvoll miteinander um.

- Wir wertschätzen den anderen in seiner Individualität.
- Wir sehen uns als Teil des Ganzen.
- Wir schätzen und setzen Grenzen.

Wir fördern Potenziale und fordern individuelle Leistung.

- Wir sind eine Schule mit Kopf, Herz und Hand.
- Wir bieten individualisierte Unterstützung und stärken das Selbstbewusstsein aller in ihren Entwicklungen.
- Wir entdecken und unterstützen individuelle Potenziale.

Wir achten die Regeln gelingender Kommunikation.

- Wir hören einander aktiv zu.
- Wir kooperieren partnerschaftlich und treffen gemeinsame Entscheidungen.
- Wir informieren uns und halten Vereinbarungen konsequent ein.
- In der gelingenden Kommunikation entwickeln wir stetig inhaltliche und methodische Fähigkeiten weiter.

Wir erziehen zu globalem, verantwortungsvollem und nachhaltigem Denken und Handeln.

- Wir leben Demokratie.
- Für uns sind Rechte und Pflichten die Grundlage für ein Miteinander.
- Bei uns gilt: keine Digitalisierung ohne kulturelle Bildung.

Wir bereiten alle auf eine möglichst sichere Zukunft vor.

- Wir machen stark für die Zukunft.
- Wir bereiten darauf vor, dass jeder seinen Platz in der Gesellschaft ausfüllen kann.
- Wir zeigen Wege für die (berufliche) Zukunft auf.

Wir achten Gesundheit als ein kostbares Gut.

- Wir gehen verantwortungsvoll mit unserem Körper um.
- Wir schützen unsere Psyche und die der anderen.
- Wir achten auf eine gesundheitsförderliche Ernährung und Esskultur.

Wir (er)leben Gemeinschaft.

- Wir entwickeln Vertrauen durch gemeinsame Erlebnisse.
- Gemeinsame Erlebnisse stärken das Selbstvertrauen und so die Gemeinschaft.
- Wir helfen uns und nehmen Hilfe an.

Wir (er)leben Natur und Kultur im Kulturland Höxter.

- Kultur bereichert unsere Gemeinschaft und öffnet Horizonte.
- Wir lernen das Kulturland Höxter mit allen Sinnen kennen und gestalten es aktiv mit.
- Wir wertschätzen Natur und Kultur.

Wir machen Schule zu einem attraktiven Lebensraum.

- Wir gestalten unseren Lebensraum Schule bewusst.
- Wir schaffen einen Raum, in dem Interessen und Neigungen entwickelt und gelebt werden können.
- Alle fühlen sich in der Schule angenommen.

Für uns ist Verschiedenheit normal.

- Wir erkennen im anderen ein ICH.
- Für uns erfordern Besonderheiten besondere Lösungen.
- Uns öffnet Vielfalt den Blick.

Umsetzung des Leitbilds an unserer Schule

Ziele	Umsetzung	Ansprechpartner
Wir bereiten alle auf eine möglichst sichere Zukunft vor.		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wir machen stark für die Zukunft. ➤ Wir bereiten darauf vor, dass jeder seinen Platz in der Gesellschaft ausfüllen kann. ➤ Wir zeigen Wege für die (berufliche) Zukunft auf. 	<ul style="list-style-type: none"> a) Unterrichtsplanung b) Lernzeitenkonzept c) durchgängiges Methodencurriculum d) Berufsorientierung (BO) 	<ul style="list-style-type: none"> a) Didaktische Leitung b) Didaktische Leitung c) SaaN d) LapA, ReID, ReiT, LonM
Wir fördern Potenziale und fordern individuelle Leistung.		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wir sind eine Schule mit Kopf, Herz und Hand. ➤ Wir bieten individualisierte Unterstützung und stärken das Selbstbewusstsein aller in ihren Entwicklungen. ➤ Wir entdecken und unterstützen individuelle Potenziale. 	<ul style="list-style-type: none"> a) Drehtürmodell b) Wettbewerbe c) Binnendifferenzierung d) Äußere Differenzierung e) Lernwerkstatt f) Individuelles Fördern und Fordern 	<ul style="list-style-type: none"> a) LevJ und BasE b) Fachkonferenzvorsitzende c) Abteilungsleitung I, II, III d) Abteilungsleitungen I, II, III e) BehV und ReID f) Lerntherapeutin
Für uns ist Verschiedenheit normal.		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wir erkennen im anderen ein ICH. ➤ Für uns erfordern Besonderheiten besondere Lösungen. ➤ Uns öffnet Vielfalt den Blick. 	<ul style="list-style-type: none"> a) Inklusion b) AV und Integration c) Umgang mit Heterogenität 	<ul style="list-style-type: none"> a) LücU und DamJ b) RedA und HenN c) SoPäd und Schulsozialarbeit
Wir erziehen zu globalem, verantwortungsvollem und nachhaltigem Denken und Handeln.		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wir leben Demokratie. 	<ul style="list-style-type: none"> a) Beratungskonzept b) Fortbildungen 	<ul style="list-style-type: none"> a) HeiD b) Didaktische Leitung

<ul style="list-style-type: none"> ➤ Für uns sind Rechte und Pflichten die Grundlage für ein Miteinander. ➤ Bei uns gilt: keine Digitalisierung ohne kulturelle Bildung. 	<ul style="list-style-type: none"> c) Schülerfirma d) Ausbildung Lehramtsanwärter:innen (LAA) und Referendar:innen e) Kooperationspartner f) SV-Arbeit g) Digitalisierung 	<ul style="list-style-type: none"> c) BluA und ReiD d) BrtM und PeiS e) Fachbereichsleiter f) FabS und RedA g) SL und AufJ
<p>Wir (er)leben Natur und Kultur im Kulturland Höxter.</p>		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Kultur bereichert unsere Gemeinschaft und öffnet Horizonte. ➤ Wir lernen das Kulturland Höxter mit allen Sinnen kennen und gestalten es aktiv mit. ➤ Wir wertschätzen Natur und Kultur. 	<ul style="list-style-type: none"> a) Unterrichtsfach Kultur (UK) b) Außerschulische Lernorte c) Projekttag 	<ul style="list-style-type: none"> a) NeuB und KruA b) FieM c) JGT und KL
<p>Wir gehen respektvoll miteinander um.</p>		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wir wertschätzen den anderen in seiner Individualität. ➤ Wir sehen uns als Teil des Ganzen. ➤ Wir schätzen und setzen Grenzen. 	<ul style="list-style-type: none"> a) Schulsozialarbeit b) Soziales Lernen c) Lerntherapie d) Integrationshelfer 	<ul style="list-style-type: none"> a) Schulsozialarbeiter:innen b) KL c) Fr. Engelbracht d) Abteilungsleitung I, II
<p>Wir achten die Regeln gelingender Kommunikation.</p>		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wir hören einander aktiv zu. ➤ Wir kooperieren partnerschaftlich und treffen gemeinsame Entscheidungen. ➤ Wir informieren uns und halten Vereinbarungen konsequent ein. ➤ In der gelingenden Kommunikation entwickeln wir stetig inhaltliche und methodische Fähigkeiten weiter. 	<ul style="list-style-type: none"> a) Externe Kommunikation b) Jahresarbeitspläne (JAP) c) Interne Kommunikation d) Teamarbeit e) Jahrgangsfachteams f) Beschwerdemanagement g) Teamenteaching 	<ul style="list-style-type: none"> a) SL b) Didaktische Leitung c) d) e) Fachkonferenzleitung f) SL g) alle Lehrer:innen

Wir machen Schule zu einem attraktiven Lebensraum.		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wir gestalten unseren Lebensraum Schule bewusst. ➤ Wir schaffen einen Raum, in dem Interessen und Neigungen entwickelt und gelebt werden können. ➤ Alle fühlen sich in der Schule angenommen. 	<ul style="list-style-type: none"> a) Schulhofgestaltung b) Pausenangebote c) Raumkonzept d) AG-Angebote e) Mensa f) Leben im Ganztage g) Schüler- und Buspaten 	<ul style="list-style-type: none"> a) SL b) SprA c) LücD d) SprA e) Didaktische Leitung f) Didaktische Leitung und SprA g) Schulsozialarbeit
Wir achten Gesundheit als ein kostbares Gut.		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wir gehen verantwortungsvoll mit unserem Körper um. ➤ Wir schützen unsere Psyche und die der anderen. ➤ Wir achten auf eine gesundheitsförderliche Ernährung und Esskultur. 	<ul style="list-style-type: none"> a) Vertretungskonzept b) Gesundheitsprävention c) Schulsanitäter d) Gewaltprävention 	<ul style="list-style-type: none"> a) stellv. SL b) HobA c) BecT d) KL und Schulsozialarbeit
Wir (er)leben Gemeinschaft.		
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wir entwickeln Vertrauen durch gemeinsame Erlebnisse. ➤ Gemeinsame Erlebnisse stärken das Selbstvertrauen und so die Gemeinschaft. ➤ Wir helfen uns und nehmen Hilfe an. 	<ul style="list-style-type: none"> a) Fahrtenkonzept b) Feierkultur c) Elternarbeit d) Sportliche Wettkämpfe 	<ul style="list-style-type: none"> a) GluB b) c) Schulpflegschaftsvorsitzende:r d) Fakovorsitzende Sport

Unsere Konzepte

Arbeitsgemeinschaften (AGs) im Ganztagsbereich.....	8
Ausbildung von Eignungs- und Orientierungspraktikant:innen, Praxissemesterstudent:innen, Lehramtsanwärter:innen und Referendar:innen	10
Äußere Differenzierung.....	13
Außerschulische Lernorte.....	15
AV Integration	18
Beratung.....	20
Berufswahlorientierung.....	22
Beschwerdemanagement.....	24
Binnendifferenzierung.....	29
Digitalisierung.....	31
Drehtürmodell in der schulischen Begabtenförderung	32
Mitwirkung der Erziehungsberechtigten #Elternarbeit	34
Fahrtenkonzept	36
Feierkultur	38
Fortbildung	40
Ganztag.....	41
Gesundheitsprävention	43
Inklusion	45
Interkulturelles Lernen.....	48
Kommunikation.....	51
Kooperationspartner	53
Lerntherapie – ein integratives Pilotprojekt	55
Lernwerkstatt	57
Lernzeiten (Arbeitsstunden).....	59
Methoden.....	62
Pausenangebote.....	64
Raumkonzept.....	66
Schülerfirma	68
Schülervertretung.....	69
Schulhofgestaltung.....	71
Schulsanitätsdienst.....	73
Soziales Lernen - Bildungserfolg durch respektvollen Umgang miteinander	75
Sportliche Wettkämpfe	77
Teamteaching.....	79

Unterricht	80
Unterrichtsfach Kultur.....	82
Vertretungskonzept.....	84
Wettbewerbe	86

Arbeitsgemeinschaften (AGs) im Ganztagsbereich

Unsere Arbeitsgemeinschaften sind wesentlicher Bestandteil unseres Bestrebens, allen Schüler:innen ein möglichst vielfältiges Lernangebot zur Verfügung zu stellen und gleichzeitig den Erziehungsberechtigten ein sicheres Betreuungsangebot an den beiden kurzen Tagen zu gewährleisten.

Die Arbeitsgemeinschaften richten sich nach den Interessen der Kinder, die frei aus dem Angebot wählen können. Das Angebot wird regelmäßig überprüft und aktualisiert.

Die Teilnahme an den AGs ist freiwillig, nach einer kurzen „Ausprobierphase“ jedoch verbindlich für ein Halbjahr. Zum Ende eines Halbjahres können die Schüler:innen von ihren Eltern schriftlich abgemeldet werden.

Die AGs werden an den kurzen Tagen (Dienstag und Freitag) im Anschluss an den Unterricht angeboten. Um das AG-Angebot attraktiv zu gestalten, nutzen wir auch die Möglichkeiten, mit außerschulischen Partnern zusammenzuarbeiten.

Unser AG-Angebot für das Schuljahr 19/20

Dienstag	Angebote für Jahrgang	findet statt von - bis (Uhrzeit)	Ort/Treffpunkt	Leiter/in
Entspannung	5 - 6	14:15 - 15:45	W211	Frau Gierse
Judo	5 - 10	14:15 - 15:45	SP4	Herr Stuhldreyer
Tanzen	5 - 10	14:15 - 15:45	MZRO	Frau Lübke
Technik	5 - 10	14:15 - 15:45	WTC	Herr Giefers
Sport	5 - 10	14:15 - 15:45	Treffpunkt: Tischtennisplatten Pausenhof 14:10 Uhr Training Dreifachsporthalle	Frau Vogt

Freitag	Angebote für Jahrgang	findet statt von - bis (Uhrzeit)	Ort/Treffpunkt	Leiter/in
Imkern	5 - 10	13:15 - 14:45	Gebäude West Lichthof	Herr Auffenberg
Technik	5 - 10	13:15 - 14:45	WTC	Herr Giefers
Judo	5 - 8	13:15 - 14:45	SP4	Sporthelfer
Fußball	7 - EF	13:15 - 14:15	Dreifachhalle	Herr Knüttel
Rechtskunde	10	13:00 - 14:30	M204	Herr Heuel

Zielsetzung

Durch das AG-Angebot:

- ermöglichen wir eine schülerorientierte Tagesgestaltung.
- bieten wir den Eltern eine gesicherte Betreuung an den beiden kurzen Tagen an.
- ermöglichen wir vielfältige außerunterrichtliche Angebote.
- ermöglichen wir unseren Schüler:innen einen Einblick in viele unterschiedliche Lebensbereiche.

Die Teilnehmerquote bestätigt die gute Akzeptanz der Angebote.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Ausbildung von Eignungs- und Orientierungspraktikant:innen, Praxissemesterstudent:innen, Lehramtsanwärter:innen und Referendar:innen

Unser Leitbild „Wir bereiten auf eine möglichst sichere Zukunft“ verankert sich in der Ausbildung an unserer Schule darin, dass die zukünftigen Lehrkräfte im Laufe ihrer Ausbildung eine Klarheit für ihre Berufswahl bekommen.

Sie lernen dabei Verantwortung für Schüler:innen zu übernehmen und Unterrichtsprozesse nachhaltig anzulegen. Sie erlernen Verantwortung zu tragen im verantwortungsvollen Handeln mit Erziehungsberechtigten, weiteren Lehrkräften und Mitarbeiter:innen der Gesamtschule Brakel sowie außerschulischen Kooperationspartnern. Während der Ausbildungszeit werden sie sich den besonderen Anforderungen des Lehrerberufs bewusst. Sie verstehen ihren Beruf als ein öffentliches Amt mit besonderer Verantwortung und Verpflichtung. An unserer Schule bedeutet dies vor allem Vielfalt als Herausforderung annehmen und sich den sozialen und kulturellen Lebensbedingungen der Schüler:innen bewusst sein sowie im Rahmen der Schule Einfluss auf deren individuelle Entwicklung nehmen. (siehe OVP 2011)

Situationsanalyse

An unserer Gesamtschule werden Eignungs- und Orientierungspraktikant:innen, Praxissemesterstudent:innen, Lehramtsanwärter:innen und Referendar:innen ausgebildet. Sie nehmen am Schulleben in all seinen Facetten teil wie zum Beispiel am Unterricht, am Ganzttag, an Fortbildungen und Konferenzen sowie an außerschulischen Veranstaltungen.

Die LAA/Referendar:innen thematisieren in wöchentlichen Sitzungen Schwerpunkte und Kompetenzen in den verschiedenen Handlungssituationen:

- Handlungsfeld V: Vielfalt als Herausforderung annehmen und als Chance nutzen
- Handlungsfeld U: Unterricht für heterogene Lerngruppen gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen
- Handlungsfeld E: Den Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen
- Handlungsfeld L: Lernen und Leistungen herausfordern, dokumentieren, rückmelden und beurteilen
- Handlungsfeld B: Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten
- Handlungsfeld S: Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten

Grundlage für diese Arbeit bildet die Zuordnung der Handlungssituationen aus dem Kerncurriculum zwischen Seminar und Schule. Die inhaltlichen Bezüge werden im Austausch fächerübergreifend mit LAA/Referendar:innen und Ausbildungsbeauftragter thematisiert und diskutiert. Die Kompetenzen und Standards werden den LAA/Referendar:innen zu Beginn der Ausbildung mit dem Reader „Wegbegleitung durch die Ausbildung“ ausgehändigt. Auf diese Weise dient dieser für einen Leitfaden durch die Ausbildung, der durch weitere Materialien ergänzt wird.

Zielsetzung

Die Ausbildung an der Gesamtschule Brakel bereitet die Praktikant:innen, Lehramtsanwärter:innen sowie Referendar:innen als eigenverantwortlich Lernende auf die spätere berufliche Unterrichts- und Erziehungstätigkeit an Schulen vor. Wir orientieren uns an den grundlegenden Kompetenzen für Unterricht und Erziehung, Diagnostik, Beurteilung, Beratung, Kooperation und Schulentwicklung. Genauso orientieren wir uns an den wissenschaftlichen und künstlerischen Anforderungen der Fächer. (siehe OVP 2011)

Umsetzung

	Zeitlicher Rahmen	Minimalanforderungen	Schwerpunkte
Eignungs- und Orientierungspraktikant:innen	Fünfwöchiges Praktikum, 15 Unterrichtsstunden pro Woche (60 Minuten)	<ul style="list-style-type: none"> • Hospitation im Fachunterricht • Ein bis zwei Unterrichtsstunden planen und durchführen 	<ul style="list-style-type: none"> • Hospitation • Unterricht planen und durchführen
Semesterpraktikant:innen	Ein Semester/ sechs Monate, 10-11 Unterrichtsstunden pro Woche (60 Minuten) + ein Seminartag	<ul style="list-style-type: none"> • Hospitation im Fachunterricht • Eigene Unterrichtsstunden planen und durchführen • Eine Unterrichtsreihe pro Fach gestalten und durchführen • ein Unterrichtsbesuch pro Fach • Bilanz- und Perspektivgespräch 	<ul style="list-style-type: none"> • Hospitation • Unterricht planen und durchführen • Teilnahme an Fach- und Lehrerkonferenzen • regelmäßiger Austausch mit Mentor:innen und Ausbildungsbeauftragter
LAA & Referendar:innen	18 Monate, 11 Unterrichtsstunden pro Woche (60 Minuten) + ein Seminartag	<ul style="list-style-type: none"> • Hospitation im Fachunterricht • Eigene Unterrichtsstunden planen und durchführen • Entwicklungs- und Perspektivgespräch • fünf Unterrichtsbesuche pro Fach • Unterrichtspraktische Prüfung 	<ul style="list-style-type: none"> • Hospitation (1. Quartal) • Selbstständiger Unterricht (2./3. Quartal) • Ausbildungsunterricht (ständig) • Unterricht planen und durchführen • Teilnahme an Fach- und Lehrerkonferenzen • Teilnahme an schulinternen Fortbildungen • regelmäßiger Austausch mit Mentor:innen und Ausbildungsbeauftragter • Erziehungsauftrag in Schule und Unterricht wahrnehmen • Coaching • fachbezogene Leistungsbewertung der Schülerleistungen

			<ul style="list-style-type: none">• Beratung von Schüler:innen und Erziehungsberechtigten• Zusammenarbeit mit allen Beteiligten im System Schule• Schulspezifische Schwerpunkte (pädagogisch, fachlich) kennenlernen
--	--	--	--

Evaluation und Partizipation

Das Hauptziel der Ausbildung ist die bestandene unterrichtspraktische Prüfung am Ende des Vorbereitungsdienstes. Auf dem Weg dorthin wird durch Unterrichtsbesuche sowie Planungs-, Entwicklungs- und Evaluationsgespräche das Erreichen des Hauptziels durch diese Feinziele unterstützt. Dabei werden die Ordnung des Vorbereitungsdienstes und der Staatsprüfung für Lehrämter an Schulen sowie die Ausbildungsprogramme der Zentren für Schulpraktische Lehrerausbildung zu Grunde gelegt. In regelmäßigen Sitzungen reflektieren die LAA und Referendar:innen die verschiedenen Handlungsfelder und setzen sich differenziert mit Vorgaben und praktischen Erfahrungen im Lehrerberuf mit allen Funktionen auseinander. Auf diese Weise können sie als „eigenverantwortlich Lernende“ (OVP §1) Kompetenzen und Standards einerseits und individuelle Entwicklungsstände andererseits reflektieren und überprüfen.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Äußere Differenzierung

Differenzierung bedeutet, dass man auf die individuellen Lernvoraussetzung eines jeden/r Schüler:in eingeht. Sie ist in unseren Schulprogramm fest verankert: Wir fördern Potenziale und fordern individuelle Leistung, denn:

- Wir sind eine Schule mit Kopf, Herz und Hand.
- Wir bieten individualisierte Unterstützung und stärken das Selbstbewusstsein aller in ihren Entwicklungen.
- Wir entdecken und unterstützen individuelle Potenziale.

Wir setzen die äußere Differenzierung nach den Vorgaben und Richtlinien des SchulG, APO SI, APO GOST im Rahmen der Binnendifferenzierung, des individuellen Förderns und Forderns, dem Drehtürmodell, der Inklusion und dem Unterrichtsfach Kultur um. So kann jede/r Schüler:in nach den eigenen Fähigkeiten gefördert und gefordert werden, um den bestmöglichen Abschluss innerhalb seiner/ihrer Möglichkeiten zu erreichen.

Mit Binnendifferenzierung im Unterricht möchten wir den unterschiedlichen Bedingungen von Schüler:innen gerecht werden. Sie basiert auf einer Förderung und Forderung des einzelnen Lernenden innerhalb einer bestehenden Klasse oder Lerngruppe. Eine gelungene Binnendifferenzierung ist immer untrennbar verbunden mit individueller Förderung und Forderung. Auf unterschiedlichen Wegen werden je nach Kurs dieselben Lernziele erreicht.

Wir unterscheiden zusätzlich zwischen äußerer und innerer Differenzierung:

Bei der **äußeren Differenzierung** werden Schüler:innen in homogenen Gruppen oder Teilgruppen, die über einen längeren Zeitraum bestehen, gefördert/gefordert. Die äußere Differenzierung findet in den Fächern Englisch und Mathematik (ab Klasse 7 in Grund- und Erweiterungskursen) , Deutsch (ab Klasse 9 in Grund- und Erweiterungskursen) , Physik (ab Klasse 10 in Grund- und Erweiterungskursen), sowie im Wahlpflichtbereich und im Unterrichtsfach Kultur statt.

Bei der **inneren Differenzierung** wird innerhalb einer Lerngruppe auf unterschiedlichen Niveaus mit verschiedenen Zielen unterrichtet. In Deutsch (Klasse 8) und Physik (Klasse 9) wird diese Form der Fachleistungsdifferenzierung im Klassenverband durchgeführt, d.h. die Schüler:innen werden gemäß ihrem Leistungsvermögen schon auf unterschiedlichen Niveaustufen (E- bzw. G-Kursen) unterrichtet.

Wir gewährleisten durch eine Überprüfung der Kursniveauzuweisungen nach jedem Schulhalbjahr eine größere Durchlässigkeit und Offenheit bezüglich der Schulabschlüsse.

Alle anderen Fächer werden weiterhin mit Binnendifferenzierung unterrichtet. Dieses Vorgehen stärkt die Stabilität des Klassenverbandes.

Für Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf gelten besondere Absprachen nach den Vorgaben der Inklusion (siehe individuelle Förderpläne).

In der Oberstufe erfolgt die äußere Differenzierung in Leistungs- und Grundkursen, gemäß den Richtlinien der Gymnasialen Oberstufe für Gesamtschulen und Gymnasien (Siehe APO- GOST).

Jahrgang	Festgelegte Differenzierung				Fakultative Differenzierung
5					<ul style="list-style-type: none"> • Soziales Lernen (Lions Quest)
6					Unterrichtsfach
7	Mathematik Englisch Äußere Differenzierung in E- /G- Kurse			Wahlpflichtbereich Französisch, Naturwissenschaften, Arbeitslehre, Darstellen und Gestalten	Kultur Halbjahreskurse aus 6 Modulen <ul style="list-style-type: none"> • Musik und Tanz • Körper und Gesundheit • Natur und Technik • Szenische Darstellung und Sprache • Kunst und kreative Gestalten Gesellschaft, Geschichte und Soziales
8		Deutsch Innere Differenzierung in E- /G- Kurse im Klassenverband			Ganzjahreskurse aus 4 Modulen <ul style="list-style-type: none"> • Wir sind krea(k)tiv • Wir sind erfinderisch
9		Äußere Differenzierung in E- /G- Kurse	Physik Innere Differenzierung in E- /G- Kurse im Klassenverband		<ul style="list-style-type: none"> • Wir sind teamfähig • Wir sind international
10			Äußere Differenzierung in E- /G- Kurse		Ab Klasse 9: Latein als 2. bzw. 3. Fremdsprache
EF	Unterricht in Grundkurse				fakultativ: Vertiefungs- kurse (fördern)
Q1	2 Leistungskurse und mind. 8 Grundkurse (aus dem sprachlich-literarisch-künstlerischen, mathematisch-naturwissenschaftlich-technischen und gesellschaftswissenschaftlichen Bereich)				Projektkurs (fordern)
Q2					

Die gelungene Differenzierung lässt sich in der Zufriedenheit der Schüler:innen und der Statistik der Abschlüsse unter Berücksichtigung der Schulformempfehlung ablesen und evaluieren.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Außerschulische Lernorte

Wir (er)leben Natur und Kultur im Kulturland Höxter

- Kultur bereichert unsere Gemeinschaft und öffnet Horizonte.
- Wir lernen das Kulturland Höxter mit allen Sinne kennen und gestalten es aktiv mit.
- Wir wertschätzen Natur und Kultur.
- Wir erleben tödlich eine Kultur des bereichernden Miteinanders.

Themenbeschreibung:

1. Wir bieten an außerschulischen Lernorten positive Ansatzmöglichkeiten für soziales Lernen.
2. Wir begeben uns nach draußen und erlangen dort unmittelbare Erfahrungen.
3. Wir öffnen uns dem außerschulischen Leben. (= Weltoffenheit)
4. Wir fördern das Hineinwachsen in den heimatlichen Raum im Sinne einer Werteerziehung.
5. Wir bieten Möglichkeiten, die Region kennenzulernen und aktiv mitzugestalten (= Liste der außerschulischen Lernorte).
6. Wir räumen der kulturellen Bildung viel Zeit und Raum ein.
7. Wir fördern den nachhaltigen Umgang mit dem Naturraum unserer Heimatregion (Umwelterziehung).

Situationsanalyse:

Folgende Aspekte müssen berücksichtigt werden:

1. Richtlinien für Schulfahrten (BASS 14-12-Nr.2)
2. Gesamtschule Brakel als Kulturschule (UK)
 - a. Gesamtschule Brakel „Eine Schule für alle“:
 - b. Aktive Kooperation mit außerschulischen Partnern
3. Vielfältiges Angebot an Abschlüssen (=> BO), für die Erfahrungen außerhalb von Schule gesammelt werden müssen.
4. Gesamtschule Brakel – eine Schule im ländlichen Lebensraum/ Erfahrungsraum im „Kulturlandkreis Höxter“ (Link: Kulturbüro Höxter)
5. Eine Liste der außerschulischen Lernorte liegt vor

Ziele:

1. Vor Ort:
 - a. Originale Begegnung
 - b. Primärerfahrung
 - c. Intensive Erlebnisse
 - d. Persönliche unmittelbare Erfahrung
 - e. Entwicklung von Werten und Einstellungen
 - f. Authentische Naturerlebnisse/ Kulturerfahrungen
2. Im Unterricht
 - a. Fundament für anschlussfähiges Wissen
 - b. Anregende Lernsituationen

- c. Förderung des vernetzten Wissens im fächerübergreifenden Unterricht
- d. Motivation
- 3. Im Bereich des sozialen und persönlichen Lernens:
 - a. Förderung des Sozialen Miteigentümers
 - b. Freizeiterziehung
 - c. Schaffen von Heimatbewusstsein (Persönlichkeitsbildung)
 - d. Bewegung in „Körper und Geist“ bringen

Umsetzung:

Folgende Aspekte sind zu beachten:

1. Anbindung an die Schulunterricht Lehrpläne („außerschulische Lernorte“)
2. Vor- und Nachbereitung im Unterricht
3. Ergebnispräsentation (Homepage, Presse, Ausstellung)
4. Rechtzeitig, an den Terminplan angepasste Terminierung
5. Verlässliche organisatorische Vorbereitung (Kosten, Genehmigung, Ansprechpartner vor Ort, Vertretungsplanung ...)
6. Konsequente Einbeziehung von Kooperationspartnern

Evaluation:

1. Statistische Erfassung der Unterrichtsgänge/ Exkursionen (DL)
2. (verpflichtende?) Feedback-Bögen für Schüler
3. Austausch unter Kolleginnen und Kollegen (Feedback)
4. Pressespiegel

Liste der außerschulischen Lernorte

Fach	Lernort	Information/Ansprechpartner	Schule
Arbeitslehre Hauswirtschaft	Westfalen Culinarium Brakel Supermarkt Kräuterwanderung Hinnenburg		
Arbeitslehre Technik	Tec4youLab – Berufskolleg Brakel Biogasanlage Wasserwerk Kläranlage Dampflok in Ottbergen HNF Paderborn		
Arbeitslehre Wirtschaft	Betriebserkundungen Praktikumsbetriebe BIZ Hochstift Berufemarkt Altenheim		
Erdkunde	Steinbruch Geocaching Touren Weser Skywalk Desenberg Warburg		
Geschichte	Stadtarchiv Brakel		

	Wewelsburg Paderborn Gedenkstätte Weltkulturerbe Corvey		
Sport	Kletterzentrum Brakel Reithalle Freibad Generationspark Brakel Skifahrt Zirkus Fitnessstudio		
Musik	Musicalfahrt Konzertbesuch		
Darstellen und Gestalten	Theater Detmold Freilichtbühne Bökendorf		
Biologie	Waldschule Modexen Schulgarten Bach Forschen im Freiland Landwirtschaftliche Betriebe Wildhäuser Biobauernhof Weidenpalais Rheder Waldinformationszentrum Hammerhof Wisente Hardehausen		
Chemie	BioLab Beverungen Fachhochschule Höxter		
Physik			
Deutsch	Bibliothek		
Mathe			
Englisch			
Französisch	Schüleraustausch		
Spanisch			
Politik	Amtsgericht Brakel Tafel Rathaus Brakel Landtag Düsseldorf		
Kunst	Ausstellungen Kunstpfad Nieheim		
Religion	Kirche Moschee Kloster Fahrradtour Klöster in Brakel		
Kultur	Abtei Marienmünster Klostergarten Kino Feuerwehr Landesgartenschau Korbmachermuseum Dalhausen		

AV Integration

Die Verschiedenheit unserer neu zugewanderten Schüler:innen ist für uns normal. Interkulturalität und Mehrsprachigkeit haben an der Gesamtschule Brakel einen festen Platz, denn Schüler:innen aus vielen verschiedenen Nationen lernen hier zusammen.

Zur Integration neu zugewanderter Schüler:innen gehören außerdem:

- "Wir erkennen in anderen ein ICH"
- "Für uns erfordern Besonderheiten besondere Lösungen"
- "Uns öffnet Vielfalt den Blick"

Das Konzept *AV Integration* ist angegliedert an die *Konzepte Umgang mit Heterogenität, Integration und Inklusion*.

Wir setzen uns folgende Ziele:

- Erwerb der deutschen Sprache als Grundlage für eine erfolgreiche Integration in die Regelklasse, Besuch des Regelunterrichts soll vorbereitet und beschleunigt werden
- Verbesserung der allgemeinen Bildungschancen, Chancen auf einen Schulabschluss erhöhen
- Ausgrenzungen im Klassenverband vermeiden
- Unterstützung bei der Mitarbeit im Regelunterricht und in Alltagssituationen
- Teilnahme an Schulleben

Die Umsetzung erfolgt in vielen Bereichen:

- Teilintegration: Neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler nehmen von Anfang an nicht nur am Unterricht der AV-Klasse, sondern ebenfalls in ausgesuchten Fächern am Unterricht der Regelklasse teil
- Teilnahme am Unterricht der AV-Klasse zu Beginn ca. 12 Unterrichtsstunden
- mit wachsendem Sprachstand nimmt die Teilnahme am Unterricht der Regelklasse zu und die am Unterricht der AV-Klasse ab, Berücksichtigung individueller Lernfortschritte
- Schwerpunkt des AV-Unterrichts: Erwerb der Deutschen Sprache, unterrichtsbegleitende Förderung auf A1, A2 und B1 Niveau des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen in den Bereichen Hörverstehen, Leseverstehen, mündliche Kommunikation und schriftliche Kommunikation
- soweit wie möglich Team-Teaching, um alle Schülerinnen und Schüler auf unterschiedlichen Niveaustufen zu fördern
- Sprachstandserhebung
- Anschlussförderung für Schülerinnen und Schüler, um den Übergang von der AV-Klasse in die Regelklasse zu begleiten und sie weiterhin zu unterstützen
- Anschlussförderung beim Übergang von der Grundschule zur Gesamtschule
- enge Zusammenarbeit mit den jeweiligen Klassenlehrern und mit der Schulsozialarbeit
- Beratung und Begleitung in Alltagssituationen und bei Problemen
- regelmäßige Treffen der Kollegen, die in der AV-Klasse unterrichten, zum Austausch, Weiterentwicklung des AV-Konzepts
- Berufsorientierung für neu zugewanderte Schülerinnen und Schüler

In einer wöchentlich im Stundenplan verankerten Team-Stunde tauschen sich die AV-Lehrer aus, um die Weiterentwicklung des Konzepts AV-Integration zu gewährleisten. Zudem wird der sprachensible Fachunterricht in den Regelklassen weiterentwickelt.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Beratung

Verantwortungsvolles und nachhaltiges Denken und Handeln ist Grundvoraussetzung zur aktiven Teilhabe an Gesellschaft. Kommunikation auf Augenhöhe ist Voraussetzung für ein demokratisches Miteinander. Lösungsorientierte Beratung versetzt in die Lage, eigenes Problemlösungspotenzial hervorzubringen. Wertschätzender Umgang und die Haltung, dass jeder Mensch Ressourcen in sich trägt, ist Grundlage unseres Beratungskonzeptes.

Beratung ist laut ADO §9 §44 SchulG und BASS 21-02 eine Grundaufgabe von Lehrer:innen und setzt auf Prävention. Diese Tätigkeiten sind bei uns eng mit dem Aufgabenfeld der Schulsozialarbeit verknüpft. Darüber hinaus wird der Beratungsprozess unterstützt durch die Sozialpädagogin im Multiprofessionellen Team (MPT Erlass). Weitere Lehrkräfte mit durch Ausbildung nachgewiesener Beratungskompetenz verstehen sich als Expert:innen für bestimmte Themenbereiche (Erlass Beratungstätigkeit, sonderpädagogische Lehrkräfte in der Inklusion). Eine Besonderheit an der GEB ist die Ausbildung zweier Kolleginnen zu Lerncoaches im Hinblick auf Schüler:innen mit besonderen Begabungen (Drehtürmodell).

Unsere Beratung orientiert sich an dem Ziel einer möglichst erfolgreichen und bruchlosen Bildungsbiographie der Schüler:innen in all ihrer Heterogenität. Wir wollen Potenziale entdecken und ausschöpfen und die Persönlichkeitsentwicklung fördern sowie das Selbstwertgefühl stärken. Die Sensibilisierung für Selbst- und Fremdwahrnehmung schafft Orientierungs-, Entscheidungs- und Kritikfähigkeit. Gleichzeitig fördert unsere Beratung die Entlastung und Stärkung für Kolleg:innen in herausfordernden Situationen.

So setzen wir die Beratung um:

Die Schule stellt materielle, zeitliche und räumliche Ressourcen zur Verfügung.

Die Schulleitung ermöglicht die Fortbildung zur Beratungslehrkraft.

Klassenleitungsteams bieten am Eltern-Schüler-Sprechtag, auf Anfrage und auf eigene Initiative Information und Beratung für Schüler:innen sowie deren Erziehungsberechtigten gemäß gesetzlicher Bestimmungen an. Bei Bedarf wird die Expertise weiterer Beratungskräfte (siehe oben) hinzugezogen.

Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft haben das Recht, beraten zu werden. Diese Beratung findet im geschützten Raum unter Wahrung der Schweigepflicht zu individuell verabredeten Zeitpunkten statt. Beratung verstehen wir als Prozessbegleitung, in der ausreichend Raum für die Problemschilderung vorhanden ist. Der Schwerpunkt liegt auf der Lösungsfindung. Die Beratungskräfte sind nicht für die Lösung verantwortlich, sondern für den Prozess dorthin.

Um „Tür- und Angelgespräche“ zu vermeiden wird der Beratungsbedarf möglichst schriftlich formuliert und ein Termin verabredet.

Bei Konfliktsituationen können Beratungskräfte moderierend als Unterstützung fungieren.

In dem Stundendeputat der Sonderpädagog:innen sind Beratungstätigkeiten sowie Absprachen im sonderpädagogischen Team mit dem Multiprofessionellem Team (MPT) gewährt. So wird eine enge Verknüpfung mit dem Team der Schulsozialarbeit gewährleistet.

Das Multiprofessionelle Team, das Team der Schulsozialarbeit sowie die Lerntherapeutin stehen im Rahmen ihrer Profession für Beratung im Schulalltag zur Verfügung.

Um Schüler:innen mit sonderpädagogischen Unterstützungsbedarf einen reibungslosen Start an der Gesamtschule zu ermöglichen, finden Übergabegespräche sowie Hospitationen statt. Dieses Übergangsmanagement garantiert eine optimale Anpassung der Förder- und Forderangebote durch Fach- und Klassenlehrer:innen.

Der Übergang Schule-Beruf wird durch die Berufswahlkoordination gewährleistet.

So evaluieren wir unser Beratungskonzept:

Wir entlassen unsere Schüler:innen mit Schulabschluss.

Schüler:innen sowie ihre Erziehungsberechtigten erleben ein vertrauensvolles Miteinander.

Konflikte werden deeskalierend aufgearbeitet. Es finden möglichst wenige Teilkonferenzen nach §53 statt.

Kolleg:innen erleben ihren anspruchsvollen Arbeitsalltag zufrieden und haben geringe Fehlzeiten.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Wir bereiten alle auf eine möglichst sichere Zukunft vor.

- Wir machen stark für die Zukunft
- Wir bereiten darauf vor, dass jeder seinen Platz in der Gesellschaft ausfüllen kann.
- **Wir zeigen Wege für die (berufliche) Zukunft auf.**

Die Berufsorientierung an der GE Brakel startet mit dem Jahrgang 8. Neben einer kontinuierlichen Begleitung durch Lehrer:innen und Externe finden Einzelaktionen verteilt über die Jahrgänge statt. Die Berufsorientierung wird von jedem/r Schüler:in im eigenen Berufswahlpass (BWP) dokumentiert.

Ziele	Umsetzung	Verantwortliche	Evaluation
1. <i>Wir wollen, dass unsere Schüler:innen ihre Stärken (Potenziale) in Hinblick auf die Lebens- und Arbeitswelt kennenlernen.</i>	a. Potenzialanalyse (KAoA SBO 5) b. Potentialanalyse durch KAOA STAR (Sprache, GE, KME, Hören, Sehen, Autismus)	a. StuBO / KL b. StuBO / KL c. StuBO	a. - b. - c. -
2. <i>Wir wollen, dass unsere Schüler:innen berufliche Tätigkeiten exemplarisch in mehreren Berufsfeldern praxisnah kennenlernen.</i>	a. Tec4you-Lab (BK-Brakel) b. Tagespraktika c. Girls-&Boys-Day d. trägergestützte Praxiskurse (KBBW, FAW, KH) e. Betriebsbesichtigungen (KAoA SBO 6.1) f. Tag der offenen Betriebstür	a. StuBO, KL b. StuBO, KL c. StuBO, KL, AW-L d. StuBO, KL e. StuBO, KL f. StuBO, KL, KoKo	a. BWP b. BWP c. BWP d. BWP e. - f. BWP
3. <i>Wir wollen, dass unsere Schüler:innen die Arbeitswelt praxisnah erproben, um ihre Eignung für berufliche Tätigkeiten realistisch einschätzen zu können.</i>	a. Betriebspraktikum (KAoA SBO 6.2) b. Langzeitpraktikum (KAoA SBO 6.4) c. Praxiskurse (KAoA SBO 6.3) d. Workshops	a. StuBO / KL b. StuBO c. StuBO / Träger d. StuBO / Träger / Firmen	a. Bewertung Praktikumsmappe b. Begleitung StuBO c. Teilnahmezertifikat d. -
4. <i>Wir wollen für einen bestmöglichen Übergang von der GE Brakel in Beruf oder Schule sorgen.</i>	a. Berufsberatung b. Berufseinstiegsbegleitung c. Bewerbungstraining (KAoA SBO 7.1)	a. Jugendberufsagentur Höxter b. Bildungsträger c. StuBO, FL, Externe d. StuBO, AW-L, ALII	a. BWP b. BWP c. BWP d. BWP

	<p>d. Beratung im Rahmen der Anschlussvereinbarung(KAoA SBO 7.3)</p> <p>e. KAOA STAR IFD</p> <p>f. Teilnahme an der PEU der Agentur für Arbeit (Reha Team)</p>	<p>e. StuBO sonderpäd.</p> <p>f. StuBO sonderpäd.</p>	
<p>5. <i>Wir wollen bei der Recherche über die Arbeits- und Berufswelt unterstützen.</i></p>	<p>a. Lexikon der Ausbildungsberufe (Beruf aktuell)</p> <p>b. Ausbildungsmesse STEP 1</p> <p>c. Studien- und Berufsmessen</p> <p>d. Besuch einer Hochschule</p> <p>e. Besuch des BIZ Paderborn</p>	<p>a. StuBO, AW-L</p> <p>b. StuBO, KL</p> <p>c. StuBO</p> <p>d. StuBO</p> <p>e. StuBO sonderpäd.</p>	<p>a. -</p> <p>b. -</p> <p>c. -</p> <p>d. -</p>
<p>Abkürzungen</p> <p>StuBO – Studien- und Berufswahlkoordinator.</p> <p>KL – Klassenlehrer</p> <p>AW-L – Fachlehrer Arbeitslehre Wirtschaft</p> <p>FL – Fachlehrer</p> <p>KoKo – Kommunale Koordinierung Kreis Höxter</p> <p>ALII - Abteilung II</p> <p>BK-Brakel – Berufskolleg Brakel</p> <p>KBBW – Kolping Berufsbildungswerk Brakel</p> <p>FAW – Fortbildungsakademie der Wirtschaft Paderborn</p> <p>KH – Kreis Handwerkerschaft Höxter</p> <p>BWP - Berufswahlpass</p> <p>KAOA – Kein Abschluss ohne Anschluss</p>			

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Beschwerdemanagement

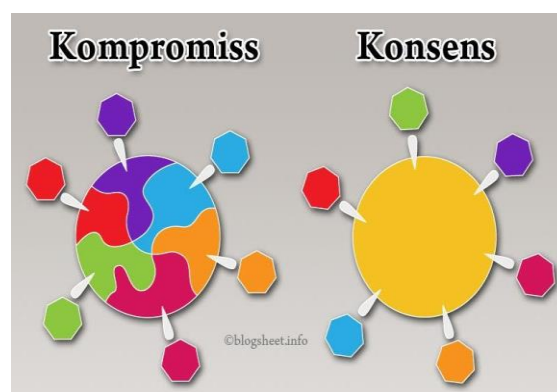
Unsere Schule besteht derzeit aus einem Schulverwaltungsassistenten, einer Lerntherapeutin, einem Team aus Sozialpädagogen und Integrationshelfer:innen, 2 Hausmeistern, 4 Sekretärinnen, 1 Bundesfreiwilligendienstler:in, 6 Mitarbeitern der Mensa, 12 Experten des Unterrichtsfaches Kultur, 100 Lehrkräften, etwa 900 Schülerinnen und Schülern und somit etwa 2000 Eltern oder Erziehungsberechtigten. Also alles in Allem über 3000 Menschen!

Sie alle sind Persönlichkeiten mit individuellen Interessen und Bedürfnissen. Sie alle verfolgen eigene Ziele, die zum Teil nicht mit den Interessen der anderen übereinstimmen.


Wo viele Menschen auf engem Raum viel Zeit miteinander verbringen, kommt es daher auch zu Missverständnissen, Reibungen, Unzufriedenheiten oder Beschwerden. So unerfreulich Beschwerden zunächst auch sein mögen, so denken wir, dass Kritik auch positiv sein kann, da sie Ansatzpunkt für Reflexion und Veränderungen in der Schule sein kann. Sie können ein Frühwarnsystem sein, dass „etwas nicht rund läuft.“

Wir nehmen Beschwerden ernst und möchten mit diesem Leitfaden transparent darlegen, wie mit Beschwerden in unserer Schule umgegangen werden soll:

- In die Problemlösung bei Beschwerden sind grundsätzlich die Personen einbezogen, die direkt betroffen sind, denn diese verfügen zunächst über die höchste Kompetenz.
- Beteiligte Personen sprechen miteinander und nicht übereinander. Dies bezieht sich insbesondere auf SocialMedia-Kommunikation.
- Eltern geben ihren Kindern zunächst die Zeit und das Vertrauen, persönliche Angelegenheiten selbst zu klären.
- Die nächste Ebene wird erst dann eingeschaltet, wenn die direkt Beteiligten keine Lösung finden.
- Alle Beteiligten sind zeitnah zu hören, bevor eine Bewertung der Situation oder des Beschwerdeanlasses vorgenommen wird.
- Die Maßnahmen werden unbürokratisch vorgenommen, lediglich gemeinsam getroffene Vereinbarungen werden schriftlich dokumentiert.
- Das Ziel sollte immer ein Konsens aller beteiligter Personen sein. Wenn dies nicht möglich ist, so sollte zumindest ein Kompromiss gefunden werden, der möglichst hohe Tragfähigkeit besitzt.



Rechtliche Vorgaben und gesetzliche Beschwerdewege werden durch diesen Leitfaden nicht eingeschränkt und bleiben unberührt.


		1. Ebene	2. Ebene	3. Ebene
Zwischen wem bestehen Konflikte?		Wer ist in die Klärung eingebunden? (Beschwerden/Widersprüche in farbig unterlegten Feldern müssen schriftlich erfolgen)		
Schülerinnen und Schüler beschweren sich über...	SuS der eigenen Klasse	➤ SuS untereinander	➤ Klassenrat ➤ <i>Streitschlichter</i>	➤ Klassenlehrer ➤ Schulsozialarbeit
	SuS anderer Klassen	➤ SuS untereinander ➤ Klassensprecher	➤ Klassenlehrer ➤ ggf. Eltern	➤ Abteilungsleitung ➤ Schulsozialarbeit
	SuS in der Pause	➤ SuS untereinander	➤ Aufsicht führende Lehrkraft	➤ Klassenlehrer
	Mobbing	➤ Klassenlehrer	➤ Abteilungsleitung ➤ Schulsozialarbeit	➤ Schulleitung ➤ Eltern
	Noten von Tests und Klassenarbeiten	➤ Fachlehrer	➤ Klassenlehrer	➤ Abteilungsleitung ➤ FaKo-Vorsitzende
	Noten Zeugnissen	➤ Fachlehrer ➤ Klassenlehrer	➤ Abteilungsleitung ➤ FaKo-Vorsitzende	➤ Widerspruch bei der Schulleitung
	Fachlehrer	➤ Fachlehrer	➤ Klassenlehrer ➤ Beratungslehrer	➤ Abteilungsleitung ➤ FaKo-Vorsitzende
	Klassenlehrer	➤ Klassenlehrer	➤ Abteilungsleitung ➤ JGT-Sprecher	➤ Schulleitung
	nichtlehrendes Personal	➤ betroffenes Personal ➤ Klassenlehrer	➤ Abteilungsleitung ➤ Träger	➤ Schulleitung ➤ Träger
	bestehende Regelungen der Klasse	➤ Klassensprecher oder Klassenrat	➤ Klassenlehrer	➤ Abteilungsleitung
	bestehende Regelungen der Schule	➤ Klassensprecher oder Klassenrat	➤ SMV	➤ Schulleitung ➤ Schulkonferenz
	bestehende Regelungen des Systems Schule (SchuG)	➤ SMV	➤ Bezirksvertretung ➤ Klärung BezReg	➤ Landesschülerschaft ➤ Landtagsabgeordnete
	Misstände der Ausstattung	➤ Hausmeister ➤ Listen im Sekretariat	➤ Klassenlehrer	➤

		1. Ebene	2. Ebene	3. Ebene
Zwischen wem bestehen Konflikte?		Wer ist in die Klärung eingebunden? (Beschwerden/Widersprüche in farbig unterlegten Feldern müssen schriftlich erfolgen)		
Eltern oder Erziehungsberechtigte beschwerten sich über...	SuS der eigenen Klasse	➤ Eltern untereinander	➤ Klassenlehrer ➤ Klassenpflegschaftsvertreter	➤ Abteilungsleitung
	SuS anderer Klassen	➤ Eltern untereinander ➤ Klassenpflegschaftsvertreter	➤ Klassenlehrer	➤ Abteilungsleitung
	andere Eltern	➤ Eltern untereinander		
	Mobbing	➤ Klassenlehrer	➤ Abteilungsleitung ➤ Schulsozialarbeit	➤ Schulleitung
	Noten von Tests und Klassenarbeiten	➤ Fachlehrer	➤ Abteilungsleitung ➤ FaKo-Vorsitzende	➤ Schulleitung
	Zeugnisnoten	➤ Fachlehrer	➤ Widerspruch bei der Schulleitung	➤ BezReg Detmold
	Verwaltungsakte	➤ Widerspruch bei der Schulleitung	➤ BezReg Detmold	➤ Verwaltungsgericht Minden
	Fachlehrer	➤ Fachlehrer	➤ Klassenlehrer ➤ Klassenpflegschaftsvertreter	➤ Abteilungsleitung ➤ FaKo-Vorsitzende
	Klassenlehrer	➤ Klassenlehrer	➤ Abteilungsleitung ➤ Klassenpflegschaftsvertreter	➤ Schulleitung
	nichtlehrendes Personal	➤ Klassenlehrer ➤ Betroffenes Personal	➤ Abteilungsleitung ➤ Träger	➤ Schulleitung ➤ Träger
	Schulleitung	➤ Schulleitung	➤ Dezernent der BezReg	➤ BezReg Detmold
	bestehende Regelungen der Klasse	➤ Klassenlehrer ➤ Klassenpflegschaftsvertreter	➤ Klassenpflegschaft	➤ Abteilungsleitung
	bestehende Regelungen der Schule	➤ Klassenlehrer ➤ Klassenpflegschaftsvertreter	➤ Schulpflegschaft	➤ Schulleitung ➤ Schulkonferenz

bestehende Regelungen des Systems Schule (SchuG)	➤ Schulpflegschaft	➤ Klärung BezReg	➤ Landeselternrat ➤ Landtagsabgeordnete
Misstände der Ausstattung	➤ Klassenlehrer ➤ Klassenpflegschaftsvertreter	➤ Schulleitung ➤ Schulpflegschaft	➤ Schulträger

		1. Ebene	2. Ebene	3. Ebene
Zwischen wem bestehen Konflikte?		Wer ist in die Klärung eingebunden? (Beschwerden/Widersprüche in farbig unterlegten Feldern müssen schriftlich erfolgen)		
Lehrkräfte beschweren sich über...	SuS der eigenen Klasse	➤ Betroffene SuS	➤ Eltern	➤ Abteilungsleitung
	SuS anderer Klassen	➤ Betroffene SuS	➤ Klassenlehrer ➤ Eltern	➤ Abteilungsleitung
	SuS in der Pause	➤ Betroffene SuS	➤ Klassenlehrer	➤ Abteilungsleitung
	Mobbing durch SuS	➤ Betroffene SuS	➤ Abteilungsleitung ➤ Lehrerrat	➤ Schulleitung
	Eltern	➤ Betroffene Eltern	➤ Abteilungsleitung	➤ Schulleitung
	Kolleginnen oder Kollegen	➤ Betroffene KoK	➤ Lehrerrat ➤ JGT-Sprecher	➤ Schulleitung ➤ Abteilungsleitung
	Fach-Kolleginnen oder Kollegen	➤ Betroffene KoK	➤ FaKo-Vorsitzende ➤ Lehrerrat	➤ Abteilungsleitung ➤ Schulleitung
	Mobbing durch Kollegen	➤ Lehrerrat	➤ Schulleitung	➤ Schulaufsicht
	nichtlehrendes Personal	➤ betroffenes Personal ➤ Klassenlehrer	➤ Abteilungsleitung ➤ Träger	➤ Schulleitung ➤ Träger
bestehende Regelungen des Kollegiums	➤ Lehrerrat	➤ Schulleitung	➤ Lehrerkonferenz	

bestehende Regelungen der Schule	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lehrerrat ➤ Schulleitung 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lehrerkonferenz 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schulkonferenz
bestehende Regelungen des Systems Schule (SchuG)	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Lehrerkonferenz ➤ Personalrat 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Gewerkschaften ➤ Landtagsabgeordnete 	
Misstände der Ausstattung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Abteilungsleitung ➤ FaKo-Vorsitzende 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schulleitung ➤ Lehrerrat 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schulträger

		1. Ebene	2. Ebene	3. Ebene
Zwischen wem bestehen Konflikte?		Wer ist in die Klärung eingebunden? <small>(Beschwerden/Widersprüche in farbig unterlegten Feldern müssen schriftlich erfolgen)</small>		
Mitarbeiter beschwerten sich über...	Ihnen bekannte SuS	➤ Betroffene SuS	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Klassenlehrer ➤ Eltern 	➤ Abteilungsleitung
	SuS in der Pause	➤ Betroffene SuS	➤ Klassenlehrer	➤ Abteilungsleitung
	Mobbing durch SuS	➤ Betroffene SuS	➤ Abteilungsleitung	➤ Schulleitung
	Eltern	➤ Betroffene Eltern	➤ Abteilungsleitung	➤ Schulleitung
	Lehrkraft	➤ Betroffene Lehrkraft	➤ Schulleitung	
	nichtlehrendes Personal	➤ Betroffenes Personal	➤ Schulleitung	➤ Träger
	bestehende Regelungen der Schule	➤ Schulleitung		
	Misstände der Ausstattung	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Abteilungsleitung ➤ FaKo-Vorsitzende 	<ul style="list-style-type: none"> ➤ Schulleitung ➤ Träger 	➤ Schulträger

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Binnendifferenzierung

Aufgrund einer heterogenen Schülerschaft ist eine innere Differenzierung in allen Jahrgangsstufen und Fächern notwendig. Diese setzt voraus, dass Lehrkräfte sowohl didaktische, methodische als auch organisatorische Maßnahmen treffen und dadurch individualisierte Unterstützung ermöglichen. Daher werden differenzierte Aufgaben, Materialien und Methoden im Unterricht bereitgestellt, um die individuellen Potenziale der Schüler:innen zu fordern sowie zu fördern.

Es gibt eine Vielzahl an Faktoren, die sich gegenseitig bedingen und somit Einfluss auf einzelne Bereiche der inneren Differenzierung haben. Dazu gehören unter anderem die äußere Differenzierung in Grund- und Erweiterungskurse, die Zusammensetzung der Lerngruppe, Förderschwerpunkte, der Lernort, das Einzugsgebiet der Schule oder auch individuelle Lernvoraussetzungen der Schüler:innen. Daher ist ein stetiger Austausch aller an Schule Beteiligten unabdingbar.

Die Ziele unserer inneren Differenzierung sind:

- Wir fördern Potenziale und fordern individuelle Leistungen.
- Wir kompensieren Defizite und entfalten Stärken.
- Wir ermöglichen trotz individueller Lernvoraussetzungen einen Lern- und Kompetenzzuwachs.
- Wir gehen auf jeden Schüler individuell ein, wecken das Interesse und die Neugier, um Erfolgserlebnisse zu schaffen.

Die Binnendifferenzierung lässt sich durch folgende Aspekte umsetzen:

Lernvoraussetzungen

Zunächst findet eine äußere Differenzierung in Grund- und Erweiterungskurse statt. Innerhalb dieser Kurse werden Leistungen, Interessen sowie die Sozialisation der Schüler:innen diagnostiziert.

Unterrichtsinhalte und Aufgaben

Durch unterschiedliche Themenschwerpunkte sowie Aufgabenstellungen kommt es zu einer inneren Differenzierung der Inhalte und Unterrichtseinheiten. Dies kann beispielsweise in Form von Zeitvorgaben, Aufgabenmengen und -komplexität umgesetzt werden.

Sozialformen

Weiterhin wird entsprechend der Aufgabenstellung eine Sozialform gewählt, die effektives Lernen ermöglicht.

Organisation

Organisatorisch kann die Zusammensetzung der Lerngruppen dahingehend beeinflusst werden, indem die individuellen Potenziale der Schüler:innen berücksichtigt werden.

Medien

Individuelle Stärken können durch den Einsatz verschiedener Medien, die Auswahl unterschiedlicher Materialien, Lernstrategien sowie Präsentationstechniken unterstützt werden.

Die innere Differenzierung bietet vielfältige Chancen: So können Unterrichtseinheiten oder einzelne Stunden durch die Lernenden reflektiert und evaluiert werden. Auch sind regelmäßige

Auswertungsgespräche mit aller an Schule Beteiligten denkbar. Eine freiwillige kollegiale Unterrichtshospitation ermöglicht einen weiteren gewinnbringenden Einblick einer außenstehenden Lehrkraft, um den Unterricht zu optimieren. Innerhalb des Unterrichts diagnostiziert die Lehrer:innen mittels mündlicher und schriftlicher Leistungen den individuellen Lernfortschritt der Schüler:innen.

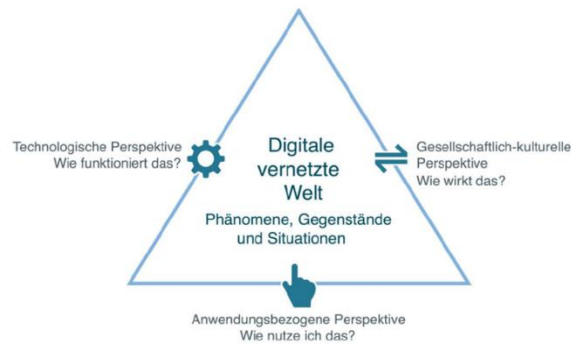
Neben den genannten Chancen sollte die Arbeitsbelastung der Lehrkräfte unter Berücksichtigung des Pareto-Prinzips¹ nicht Überhand nehmen. Lehrbücher spielen als Grundlage für den Unterricht eine nicht zu unterschätzende Rolle und sollten mit Bedacht ausgewählt und eingesetzt werden.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

¹ Das Pareto-Prinzip, oder auch 80-zu-20-Regel genannt, sagt, dass 80% der Ergebnisse mit 20% des Gesamtaufwands erreicht werden. Die verbleibenden 20% der Ergebnisse erfordern mit 80% des Gesamtaufwandes die quantitativ meiste Arbeit.

Digitalisierung

Die zentrale Herausforderung ist die Vorbereitung unserer Schülerschaft auf eine mehr und mehr digital vernetzte Welt in Beruf und Gesellschaft. Dadurch ergibt sich als zentrales Konzept der Digitalisierung die Adaption technologisch moderner Kommunikation und Vermittlungskonzepte an den Unterricht. Die Strategie ist eine sukzessive Erweiterung auf technologischer und personeller Ebene hin zu einer digital weitergebildeten Lehrkraft und einer digital vernetzten Schülerschaft in Unterricht und Schulleben.



<http://digitaler-bildungspakt.de/2016/06/01/wie-funktioniert-das-wie-wirkt-das-wie-nutze-ich-das/>

Die Digitalisierung unserer Schule ist ein maßgeblicher Faktor unseres schulischen Leitbildes. Daraus resultiert die Notwendigkeit einer nachhaltigen Beeinflussung aller bereits vorhanden Fach-, Lebens- und Handlungsbereiche im Rahmen der Digitalisierung und die Einführung des Fachbereichs Informatik.

Es ist Schlüsselaufgabe aller Fächer, fachliche Bezüge zur Digitalen Bildung zu integrieren (siehe Medienkompetenzplan NRW).

Bereits eingeleitete Maßnahmen und Voraussetzungen für eine erfolgreiche Digitalisierung:

- Schulung der Medienkompetenzen von Schüler:innen
- Einführung des Faches Informatik
- Ausbildung von Medienscouts und Beratungslehrer:innen
- Einführung von iPads in der Oberstufe
- Ausstattung aller Lehrkräfte mit iPads
- Anschaffung von Tablet-Koffern zur Nutzung in der Sekundarstufe I
- Kontinuierliche Fortbildung der Lehrkräfte im Umgang mit digitalen Konzepten
- Homogenes schulweites Netzwerk und W-LAN
- Homogene Ausstattung mit digitalen Tafeln und sonstiger Infrastruktur (z.B. Apple TV)
- Evaluation des technischen Status auf jährlicher Basis durch Unterstützung von externen Partnern
- verbindliche Einführung von Microsoft 365 (z.B. Emailadressen)
- verbindliche Einführung von Microsoft Teams als digitale Kommunikationsplattform

Digitalisierung der Schule bedeutet, die Chance zu nutzen, gesellschaftliche Entwicklungen hinsichtlich der Digitalisierung widerzuspiegeln und aktiv darauf vorzubereiten.

Besondere Beachtung findet der reflektierte Einsatz digitaler Konzepte in Hinblick auf den didaktischen Mehrwert beim Lehr-Lernprozess. [← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Drehtürmodell in der schulischen Begabtenförderung

Das Drehtürmodell ist eine Chance der *Individualisierungsmöglichkeiten* für Schüler:innen mit einer besonderen Begabung, die im Rahmen eines selbstgewählten Projektes *gefordert* und *gefördert* werden sollen.

Schüler:innen arbeiten während einiger Unterrichtsstunden und in Begleitung eines Mentors an einem selbstgewählten Projekt. Ihr Projekt wählen sie in ihrem Interessenbereich und innerhalb der zur Verfügung stehenden Ressourcen.

Verbundene Konzepte:

Wettbewerbe

Berufsorientierung

individuelle Förderung/ Forderung

Externe Kooperationen

Das Drehtürmodell zielt darauf, die Begabungsentfaltung in verschiedenen Stufen zu fördern und ist somit für alle Schüler:innen geeignet, doch können besonders Begabte damit sehr weit voranschreiten. Das Selbstverständnis der Lernenden als Fragende, Forschende, Darstellende, Entdeckende und Strukturierende soll den Zugang zur Begabungsentfaltung eröffnen. Das Modell profitiert von der intrinsischen Motivation der Schüler:innen und bietet vor allem die Chance, diese positiv zu bestärken.

Grundlegende Aspekte für eine erfolgreiche Umsetzung der Begabtenförderung an der Gesamtschule Brakel:

Sensibilisierung des Kollegiums

Informationsweitergabe an Lehrer:innen, Schüler:innen und Erziehungsberechtigte über besondere Begabungen

Kommunikation über festgelegte Ansprechpartner in der Schule

Festlegung Schulinterner Rahmenbedingungen (Fachräume/ Mentor:innen/ Stundenplan/ Sprechstunden...)

Transparenz für teilnehmende Schüler:innen (Reader...)

Nutzung des Selbstlernzentrums

Festlegung finanzieller Mittel (betreuende Oberstufenschüler:innen/ Material...)

Abspraken zum Zugang zu Ressourcen (Internet/ Fachliteratur...)

Fortbildungsmöglichkeiten für interessierte und motivierte Lehrer:innen

Ausbau der externen Netzwerkarbeit (Vernetzung mit Uni/ Institute für Begabtenförderung...)

Das Modell muss flexibel bleiben, damit die Aspekte der individuellen Förderung möglich sind.

Über den Umfang einzelner Projekte entscheiden die Schüler:innen mit den Mentor:innen und Erziehungsberechtigten. Das Drehtürmodell kann über mehrere Jahre von den Schüler:innen genutzt

werden. Am Ende jedes Schuljahres haben die Schüler:innen die Möglichkeit, ihre Projekte in einer von ihnen gewählten Form zu präsentieren. Es ist möglich, dass Teilergebnisse eines Projektes präsentiert werden, da die Projekte zeitlich nicht an ein Schuljahr gebunden sind. Während des Schuljahres wird der Lernprozess anhand eines individuellen Portfolios für eine bessere Transparenz und Strukturierung begleitet.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Mitwirkung der Erziehungsberechtigten #Elternarbeit

Unsere Zusammenarbeit mit Erziehungsberechtigten, Kolleg:innen, Schüler:innen und anderen Partnern soll durch Wertschätzung, Offenheit, Hilfe, Verlässlichkeit und Klarheit gekennzeichnet sein. So (er)leben wir Gemeinschaft.

- Wir bieten Möglichkeiten der Mitarbeit am Schulleben.
- Wir geben Raum für eine offene Kommunikation.
- Wir helfen uns und nehmen Hilfe an.
- Wir legen klare Zuständigkeiten fest.

Durch die aktive Zusammenarbeit und beiderseitige Hilfe von Erziehungsberechtigten und Schule wird die Gemeinschaft gestärkt, gegenseitiges Vertrauen aufgebaut und gemeinsame Erlebnisse geschaffen.

Die Zusammenarbeit der Erziehungsberechtigten und Schule wird durch die Möglichkeit der Mitarbeit am Schulleben, z.B. durch rechtliche Mitbestimmung (SchulG NRW§§ 62 ff.) und schulinterne Angebote gesichert.

In Form von Veranstaltungen und Kontaktmedien (Lernplaner, Gesamtschulbote, Email, ...) wird eine offene Kommunikation an der Gesamtschule Brakel, von allen am Schulleben Beteiligten, gelebt.

Ansprechpartner und Zuständigkeitsbereiche werden transparent aufgelistet, um gezielte Unterstützung zu erfahren.

Ziele	Umsetzung	Verantwortliche	Evaluation
Wir bieten Möglichkeiten der Mitarbeit am Schulleben.	<ol style="list-style-type: none"> 1. Klassenpflegschaft 2. Schulpflegschaft 3. Schulkonferenz 4. Fachkonferenz 5. Zukunftswerkstatt (world café/ Schulentwicklung) 6. Ganztagsangebote Eltern Unterstützung (Spieleverleih/ UK-Kurse/ AGs) 7. SV-Mitarbeit 8. Klassenpflegschaft, zu wichtigen Themen (Öffentlichkeitsarbeit) 9. Förderverein 10. Wandertage/ Sportveranstaltungen/ Klassenfahrten (siehe Fahrtenkonzept) 	<ol style="list-style-type: none"> 1. EL/LuL/SL 2. EL/SL 3. SL/ LuL /SuS/EL 4. LuL/EL/SuS 5. EL/ LuL 6. EL 7. SuS/LuL 8. EL/SL 9. EL 10. LuL /EL 	Fragebogen

Wir geben Raum für eine offene Kommunikation.	<ol style="list-style-type: none"> 1. offene Sprechstunde der Schulsozialarbeit 2. verbindliche Terminvereinbarung bei Bedarf (Lehrkräfte/Schulleitung) 3. feste Schüler- und Elternsprechtag 4. Lernplaner für schnelle und regelmäßige Kommunikation 5. Tag der Offenen Tür (Eltern informieren Eltern/ Austausch im Bereich Inklusion) 6. Elternabende 7. Elternvorträge (Internet/ Hilfen in der Erziehung/ Sucht/ Drogen) 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Soz 2. SL/ LuL 3. LuL/EL/SuS 4. LuL/SuS/EL 5. LuL/SuS/EL 6. LuL/EL 7. EL/int.+ext. Partner 	Fragebogen
Wir helfen uns und nehmen Hilfe an.	<ol style="list-style-type: none"> 1. Eltern unterstützen als Dolmetscher 	<ol style="list-style-type: none"> 1. EL/LuL 	Abfrage
Wir legen klare Zuständigkeiten fest.	<ol style="list-style-type: none"> 1. Organigramm der Schule 2. Beschwerdemanagement-Konzept 	<ol style="list-style-type: none"> 1. Sekretariat 2. SL/LuL/EL/SuS 	Fragebogen
<p><u>Abkürzungen</u> EL: Erziehungsberechtigte LuL: Lehrer:innen SL: Schulleitung SuS: Schüler:innen Soz: Schulsozialarbeit</p>			

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Fahrtenkonzept

„Wir (er)leben Gemeinschaft“ ist ein Leitsatz unseres Leitbildes. Gemeinsame Erlebnisse durch Klassen- und Kursfahrten stärken in besonderer Weise das Selbstvertrauen und die Gemeinschaft auf Klassen- und Kursebene.

Klassenfahrten sind ein wichtiger Bestandteil des außerschulischen Lernens an unserer Schule. Das Fahrtenkonzept wurde durch schulische Gremien (SV, Schulpflegschaft, Lehrerkonferenz) diskutiert, entwickelt und von der Schulkonferenz beschlossen. Klassen- und Kursfahrten bzw. Wandertage sind Schulveranstaltungen. Gemäß §43 Abs.1 des Schulgesetzes sind Schüler:innen zur Teilnahme verpflichtet. Um die Teilnahme aller Lernenden zu gewährleisten, können in Einzelfällen Anträge über das Bildungs- und Teilhabepaket (BuT) gestellt oder der Förderverein der Gesamtschule Brakel kontaktiert werden.

Schulfahrten sind geprägt durch die Vorfreude auf die Fahrt, durch die neuen Erkenntnisse und Erfahrungen, die gewonnen werden können, sowie durch zahlreiche Erlebnisse und Bilder, die man oft noch Jahre nach der Fahrt als Erinnerung in sich trägt.

Auf Klassen und Kursfahrten (er)leben wir Gemeinschaft, durch...

- Lernen innerhalb der Klasse/ des Kurses an außerschulischen Orten
- Lernen mit allen Sinnen
- Förderung der Eigenständigkeit
- Förderung des Selbstvertrauens
- Förderung der Sozialkompetenz innerhalb der Klasse/ des Kurses

Folgende verpflichtende Klassen- und Kursfahrten finden an unserer Schule statt:

Jahrgang	Ziel	Dauer/ Termin	Kosten
6	Nähere Umgebung oder Norderney	3-5 Tage	ca. 170 €
9	Innerhalb Deutschlands oder Nachbarländer	5 Tage	ca. 250 €
Q1	flexibel	5-7 Tage	ca. 350 €

Folgende weitere freiwillige regelmäßige Fahrten sind an unserer Schule möglich:

Jahrgang	Ziel	Dauer/ Termin	Kosten
7/ 8	Frankreichtausch nach Cordemais (Collège Paul Gauguin)	7 Tage/ September 7 Tage/ Mai (Gegenbesuch der Austauschschüler)	ca. 170 €
8/ 9/ 10	UK Skifahrt	8 Tage	ca. 440 €
5-13	Osterskifreizeit	7 Tage	ca. 460 €

Pro Schuljahr sind zwei Wandertage möglich. Diese werden in Absprache mit der Schulleitung und dem Jahrgangsteam durchgeführt. Außerdem bieten verschiedene Kurse Exkursionen an.

Die Ziele und Durchführungen der Fahrten werden durch Schüler:innen, Erziehungsberechtigte und Lehrer:innen evaluiert, um die Qualität regelmäßig zu überprüfen und gegebenenfalls zu optimieren. Dies erfolgt durch den gemeinsamen Austausch und bei Bedarf auch durch Evaluationsfragebögen.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Feierkultur

Wir (er)leben Gemeinschaft

Wir entwickeln Vertrauen durch gemeinsame Erlebnisse. Gemeinsame Erlebnisse stärken das Selbstvertrauen und so die Gemeinschaft. Wir helfen uns und nehmen Hilfe an.

Unser Verständnis von Feierkultur

Besondere Momente des Schullebens zu feiern, schafft gemeinsame Erlebnisse von Schüler:innen und Lehrer:innen. So wird z.B. sowohl der Neustart der 5. Klassen an unserer Schule als auch das Verlassen nach dem Abschluss (10. Klasse) und (zukünftig) dem Abitur gefeiert. Weitere fest verankerte Veranstaltungen sind sportliche Wettkämpfe und Jubiläumsfeiern (bisher zum 5jährigen Bestehen der GE Brakel). Kulturelle Arbeiten präsentieren die Schüler:innen in einer Reprise und am DG-Abend (entsteht aus dem Unterrichtsfach Darstellen und Gestalten). Das Gemeinschaftsgefühl sowohl in der Klasse, dem Jahrgang und der Schule wird durch diese Veranstaltungen gestärkt. Ebenso trägt das öffentliche Präsentieren zum Entwickeln des Selbstvertrauens bei und erfordert und fördert das Vertrauen zu anderen. Wir öffnen unsere Schule für die Gemeinschaft des Umfeldes.

Das Gelingen des Gemeinschaftserlebnisses hängt eng mit dem wertschätzenden Umgang untereinander zusammen. Mit gegenseitigem Respekt und Anerkennung für das, was andere erarbeitet, vorbereitet haben und präsentieren, fällt es leicht, Vertrauen zu anderen und zu sich selbst zu fassen. Das gemeinsame Erleben beginnt schon in der Planung und Vorbereitung von besonderen Veranstaltungen, indem die Ressourcen der Schule, das „Netzwerk“ von Schüler:innen, Lehrer:innen, Erziehungsberechtigten, Mitarbeiter:innen für ein gemeinsames Ziel genutzt werden und jeder den anderen unterstützt.

Ziele	Umsetzung	Evaluation
Wir entwickeln Vertrauen durch gemeinsame Erlebnisse.	<ul style="list-style-type: none"> • Wandertage • Klassenfahrten, Skifahrt, Frankreich-Austausch... (Fahrtenkonzept) • Klassenraumgestaltung • Sponsorenlauf im Herbst, Sportturniere in den Jahrgängen • Begrüßung der 5. Klassen • Weihnachtssingen Jahrgang 5/6 • Abschlussfeiern • Gottesdienste (Einschulung, Abschlüsse, Advent/Weihnachten, ggf. Passionszeit/Ostern) • Jubiläumsfeier der GE 	<ul style="list-style-type: none"> • Informierte Erziehungsberechtigte, motivierte Schüler:innen • Feedback der Klassenlehrer:innen, aktive Teilnahme der Schüler:innen • Spendensumme
Gemeinsame Erlebnisse stärken das Selbstvertrauen und so die Gemeinschaft. „Wir wollen mit kulturellen Veranstaltungen die Vielfalt des Lebens und der Lebensgestaltung vermitteln.“	<ul style="list-style-type: none"> • Reprise • DG-Abend vor den Sommerferien 	<ul style="list-style-type: none"> • Feedback der Besucher:innen und der Teilnehmenden • Feedback des Publikums und der Teilnehmenden
Wir helfen uns und nehmen Hilfe an.	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützung durch Erziehungsberechtigte (Elternvertretung) • Unterstützung durch Förderverein • Unterstützung durch Kooperationspartner 	

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Fortbildung

Die schulische Fortbildungsplanung ist in die systemische Schulentwicklung eingebunden. Sie orientiert sich dabei an den Leitsätzen der Schule. Daraus ergibt sich für die Gesamtschule in Brakel, dass sämtliche Fortbildungsmaßnahmen darauf ausgerichtet sind, globales, verantwortungsvolles und nachhaltiges Denken und Handeln zu fördern.

Die Fortbildungen dienen der Professionalisierung der Kolleg:innen, um so die gemeinsame Unterrichtsentwicklung zu gestalten.

Wir sind eine inklusive Ganztagschule im Aufbau (wachsendes Kollegium) mit einem kulturellem Schwerpunkt, die mit vielen außerschulischen Partnern zusammenarbeitet. Jede:r Kollege:in hat das Recht und die Pflicht Fortbildungsmaßnahmen wahrzunehmen (siehe BASS).

Interne und externe Fortbildungen zielen auf Qualitätsentwicklung unterrichtlicher Arbeit, indem sie die pädagogischen und fachlichen Fortbildungsnotwendigkeiten der Lehrer/innen berücksichtigen. Sie dienen darüber hinaus auch der Weiterentwicklung der Schule als System und der persönlichen Professionalisierung.

Neben individuellen Fortbildungswünschen entsteht auch durch verbindliche Vorgaben der Schulbehörde, der Schulleitung oder aufgrund der im Schulprogramm noch zu vereinbarenden Arbeits- und Zielplanung zusätzlicher Bedarf an Fortbildungen.

Die Lehrerkonferenz entscheidet über Themen der schulinternen Lehrerfortbildungen auf Vorschlag der Schulleiterin (Schulgesetz § 68 Abs. 3).

Das Konzept wird jährlich evaluiert und aktualisiert. Die Fortbildungswünsche werden per Fragebogen ermittelt und in den Fortbildungsplan aufgenommen. Kollegen:innen, die an einer Fortbildung teilgenommen haben, dienen je nach Themenbereichen als Multiplikatoren einzelner Kolleg:innen, Fachgruppen oder für das gesamte Kollegium.

Folgende Indikatoren weisen auf die Erreichung der Ziele:

- Im Laufe eines Schuljahres nehmen Kolleg:innen an externen Fortbildung teil (Zertifikate werden der Schulleitung vorgelegt).
- Kollegen:innen äußern Wünsche nach Fortbildungen.
- Die Zufriedenheit äußert sich in einem niedrigen Krankenstand im Kollegium.
- Zunehmende Professionalisierung von Kolleg:innen.
- Übernahme von neuen Aufgabenbereichen.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Ganztag

Der Ganztag ist Teil eines Konzepts in dem unseren Schüler:innen ganztägig ein verlässlicher Lern- und Lebensraum geboten werden soll. Die Gesamtschule wird von Schüler:innen besucht, von denen einige schon sehr früh Uhr das Haus verlassen müssen, um pünktlich zu erscheinen. Der Unterricht startet um 8:00 Uhr. An den drei langen Tagen gibt es eine einstündige Mittagspause. Dienstags endet der Unterricht um 13:45 Uhr und freitags für den Großteil unserer Schüler:innen um 12:45 Uhr. Die Schule ist in den Gebäuden von drei ehemaligen Schulen untergebracht, die in den letzten Jahren umgestaltet und miteinander verbunden wurden. Dieser Vorgang wird noch einige Jahre weitergehen.

Zielsetzung

- Wir wollen den Schüler:innen Möglichkeiten des selbständigen und eigenverantwortlichen Übens, Lernens und Arbeitens geben.
- Wir wollen eine schüler- und lehrerorientierte (Mittags-)Pausengestaltung ermöglichen.
- Wir wollen vielfältige und langfristige außerunterrichtliche Angebote (Fahrten, AGs, Kooperationen,...) ermöglichen.
- Wir wollen, dass das Leben an unserer Schule durch Nachhaltigkeit, Gesundheitsbewusstsein, Toleranz, Verantwortlichkeit und Bildungsgerechtigkeit geprägt ist.
- Wir wollen Schüler:nnen und Eltern einen sicheren Rahmen für die Organisation des täglichen Lebens bieten.

Umsetzung

- Den Schüler:innen werden innerhalb der Schultage ausreichend Lernzeiten zur Verfügung gestellt. Je nach Jahrgangsstufe sind zwei bis drei Arbeitsstunden (AS-Stunden) in den Stundenplan integriert. Die Unterrichtsstunden dauern 60 Minuten, was es ermöglicht, auch während des Unterrichts Lernzeiten zu integrieren.
- Die Schüler:innen der Sekundarstufe 1 haben in ihren Klassenräumen eigene Fächer, in denen sie ihre Arbeitsmaterialien aufbewahren können.
- In den Pausen und nach dem Unterricht soll die Möglichkeit geschaffen werden, Hilfe von anderen Schüler:innen zu erhalten. (Konzept "Schüler helfen Schülern" wird erstellt)
- Der Schulhof ist in viele verschiedene Bereiche unterteilt, so dass die Schüler:innen wählen können, ob sie sich bewegen wollen, Sport treiben wollen oder gemütlich zusammensitzen wollen. Auch im Inneren unseres Schulgebäudes gibt es Rückzugsmöglichkeiten (Leseraum, Sitzecken,...) für die Schüler:innen.
- In der 10:10 Uhr-Pause gibt es am Kiosk ein vielfältiges Angebot von Brötchen, Joghurten, Obst und Getränken.
- Alle Schüler:innen der Jahrgangsstufen 5-7 nehmen in der Mensa ein gesundes und abwechslungsreiches Essen zu sich. Ab der Jahrgangsstufe 8 ist dies ein freiwilliges Angebot, welches von vielen Schüler:innen bis zur Oberstufe angenommen wird.
- Es werden vielfältige freiwillige Pausenangebote angeboten, so gibt es in der Mittagspause sogenannte „offene Angebote“, wie z.B. Bewegungspausen in der Turnhalle, ein von Eltern betreuter Spieleverleih, ein Lese- und Ruheraum für die Schüler:innen der Abteilung 1, ein Projektchor,...)

- An den kurzen Tagen (dienstags und freitags) gibt es ein vielfältiges Angebot von Arbeitsgemeinschaften, die zum Teil von außerschulischen Partnern durchgeführt werden. Damit wird gleichzeitig eine gesicherte Betreuung für die Schüler:innen angeboten.
- Alle Schüler:innen übernehmen an unserer Schule Dienste (z.B. Mensadienst, Hofdienst, Innenaufsichten,...) für die Schulgemeinschaft.
- Die Klassensprecher/innen treffen sich regelmäßig in SV-Sitzungen, um die Belange ihrer Klassen zu vertreten. Zusätzlich nehmen sie an der Schulung „Schule gegen Rassismus“ teil.
- Wenn es zu Verletzungen kommt, stehen unsere Schulsanitäter jederzeit zur Verfügung.
- Bei sonstigen Problemen Art kann unser Schulsozialarbeiterteam aufgesucht werden oder mit einer Lerntherapeutin zusammengearbeitet werden.

Evaluation und Partizipation

In einer Zukunftswerkstatt (Eltern, Schüler:innen und Lehrer:innen) wird über das Leben im Ganztage an unserer Schule gesprochen. Zusätzlich stehen die Klassenlehrer:innen im engen Kontakt zu den Schüler:innen und Eltern ihrer Klasse.

Einige Punkte lassen sich durch Statistiken belegen. So ist unsere Mensa z.B. ein Vorzeigeobjekt in NRW. Damit dies so bleibt, werden regelmäßige Befragungen durchgeführt.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Gesundheitsprävention

Wir achten Gesundheit als ein kostbares Gut

Eine gute gesunde Schule beinhaltet die Förderung der Gesundheit aller Mitglieder der Schulgemeinschaft. Die Gesamtschule Brakel möchte mit vielfältigen Ideen eine Atmosphäre schaffen, in der sich jeder wohlfühlt und die Schule als Lebensraum wahrnehmen kann. Dabei spielen die gesundheitsförderliche Ernährung und Esskultur sowie der verantwortungsvolle Umgang mit unserem Körper eine große Rolle.

Vielfältige Ideen zur Förderung der Gesundheit werden an der Gesamtschule Brakel umgesetzt:

In unserer Ganztagschule steht das Thema Ernährung im Fokus. In der Mittagspause wird stets auf eine ausgewogene Kost Wert gelegt. Weiterhin gibt es eine gemeinsame Einnahme der Mahlzeit mit Lehrkräften und Schülerschaft in den unteren Jahrgangsstufen sowie einen Mensadient durch alle Schüler:innen der Schulgemeinschaft. Die Jahrgänge 5 bis 7 nehmen gemäß eines Schulkonferenzbeschlusses verpflichtend am Mensaessen an den langen Schultagen teil.

Insgesamt wird auf den Verzehr gesundheitsförderlicher Speisen und Getränke geachtet. Während der Mittagspause wird sichergestellt, dass alle Schüler:innen mindestens eine warme Mahlzeit täglich einnehmen können. Sie werden dabei durch verschiedenste finanzielle, organisatorische und familiäre Unterstützungsmöglichkeiten gestärkt. Es kann aus drei Themenmenüs gewählt werden. Zudem besteht die Möglichkeit der Ergänzung durch ein vielfältiges Salatbuffet sowie frisches Obst. Sichergestellt wird daneben auch ein ausreichendes Getränkeangebot: Allen Teilnehmern des Schullebens wird die Option geboten, stets kostenlos Wasser (mit und ohne Kohlensäure) aus Wasserautomaten innerhalb der Mensa zu zapfen.

In der Pause am Vormittag bietet der Schulkiosk ein vielfältiges Frühstücksangebot sowie diverse Zwischenmahlzeiten, die für einen fairen angemessenen Preis erworben werden können, an. Dieses Angebot wird neben dem Mensaessen sehr gut angenommen und stetig weiterentwickelt.

Auch innerhalb des Unterrichts wird mit den Schüler:innen der Aufbau einer gesundheitsförderlichen Mahlzeit analysiert, auf den eigenen Schulalltag angepasst und auch zubereitet. Ferner werden ernährungsphysiologische Eigenschaften von Lebensmitteln erlernt, wodurch gesundheitsschädliche Speisen von gesundheitsförderlichen Speisen abgegrenzt werden können.

Zu gesundheitsfördernden Lernbedingungen an unserer Ganztagschule gehören auch Bewegungs-, Erholungs- und Entspannungsangebote. So gibt es das Pausensportangebot in der Mittagspause, welches durch an der Schule ausgebildete Sporthelfer:innen durchgeführt wird. Die Schulhofgestaltung schafft weiterhin vielfältige Bewegungsanreize wie Tischtennisplatten, Hüpfspiele, Basketballkörbe oder eine Torwand. In den Pausen darf zusätzlich der Kunstrasenplatz genutzt werden. An den kurzen Schultagen werden Arbeitsgemeinschaften angeboten (z.B. Judo, Fussball), in denen die Bewegung stets im Vordergrund steht.

Im Sport- sowie Schwimmunterricht liegt der Fokus auf einem hohen Bewegungsanteil. Dabei werden die Schüler:innen zu einem fairen Spiel angeleitet. Besonders in technikbezogenen Sportarten lernen die Schüler eine sichere und korrekte Ausführung sowie gegenseitige Hilfe. Im Schwimmunterricht bietet eine zusätzliche Schwimmhelferin die Möglichkeit auch die Nichtschwimmer zu fördern. Am jährlichen Spendenlauf/Waldlauf am Kaiserbrunnen nimmt die gesamte Schülerschaft teil. Alle Schüler:innen können hier nach individuellen Möglichkeiten teilnehmen.

Eine Lehrersportgruppe trifft sich wöchentlich. Für Schüler:innen wird zusätzlich die Teilnahme an sportlichen Wettkämpfen ermöglicht.

Zu den Entspannungsangeboten zählen die Ruheräume für Schüler:innen mit Sitzsäcken und Sofas und ein Ruheraum für Lehrkräfte. Auch gibt es einen Lese- sowie einen Spielraum, um, v.a. in der Mittagspause, den persönlichen Bedürfnissen nachzugehen.

Durch das Unterrichtsfach Kultur wird das Schulklima positiv beeinflusst. Darin können die Schüler:innen nach ihren Stärken und Vorlieben frei ein Themenfach wählen. Ein freigezendes und ganzheitliches Lernen wird so an dem Ganztagschulkonzept gefördert. Viele Kurse schulen Körperbewusstsein und -haltung, zeigen Entspannungstechniken auf und bieten gesundheitsfördernde Techniken für jedes Mitglied der Schulgemeinschaft.

Darüber hinaus bietet das umfangliche Angebot der psychosozialen Beratung der Gesamtschule Brakel seinen Beitrag im Bereich Gesundheitsprävention.

Wir streben an, ...

- ... dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft verantwortungsvoll mit ihrem Körper umgehen.
- ... dass sich alle in der Gemeinschaft wohlfühlen.
- ... dass unsere Schüler:innen selbstständig auf eine gesundheitsförderliche Ernährung und Esskultur achten.
- ... dass sich unsere Schüler:innen sowohl physisch als auch psychisch weiterentwickeln und ihre Persönlichkeitsentwicklung fördern.
- ... dass alle nach ihren individuellen Bedürfnissen am Schulleben teilhaben.

Wir orientieren uns an diesen Leitlinien des Schulprogramms und werde diese in regelmäßigen Abständen evaluieren.

Durch Pausenbeobachtungen konnte festgestellt werden, dass sowohl das Bewegungs- als auch das Ernährungs- und Entspannungsangebot dankend angenommen wird. Durch eine Schülerbefragung konnte festgestellt werden, dass ein Wegfall von Angeboten negativ aufgenommen wird. Durch Elterngespräche konnte festgestellt werden, dass auch die Erziehungsberechtigten auf eine gesundheitsförderliche individuelle Entwicklung ihrer Kinder und Jugendlichen sehr bedacht sind.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Inklusion

Entsprechend des Leitsatzes der Schule „Für uns ist Verschiedenheit normal“, dessen Verständnis davon ausgeht, jeden Einzelnen zu erkennen und zu akzeptieren und für Besonderheiten besondere Lösungen und Räume zur Entfaltung zu schaffen, um dadurch stets Vielfalt im Blick zu behalten, sieht die Inklusion ihre Aufgabe darin, dieses Verständnis auf allen Ebenen zu fördern und zu unterstützen.

Das Kollegium der Gesamtschule Brakel fördert insbesondere die Einbeziehung von Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf in etablierte Lernprozesse. Der Gedanke von Gleichwertigkeit und Gleichwürdigkeit betrifft z. B. auch Sensibilität für unterschiedliche Lebensweisen, gendersensiblen Unterricht, Hochbegabtenförderung oder Themen wie interkulturelles Lernen.

Die folgenden rechtliche Grundlagen geben den Rahmen für die inklusive Arbeit vor:

- GG Art. 3
- SGB IX
- UN Behindertenrechtskonvention
- KMK „Inklusive Bildung“
- Index für Inklusion
- Schulgesetz NRW §1 / §2 (4), (5), (10), (11) / §19
- APO SI
- AO-SF

Seit Schulgründung arbeitet die GE Brakel inklusiv. Eine notwendige Haltung gegenüber Vielfalt als Voraussetzung für gelingendes gemeinsames Lernen des gesamten Kollegiums, der Schülerschaft sowie der Elternschaft kann als etabliert bezeichnet werden. Jährlich werden etliche Schüler:innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf eingeschult (Tabelle aktuelle Schülerzahlen). Hinzu kommen Schüler:innen mit erhöhtem Förderbedarf, Schüler:innen mit medizinischen Störungen oder Beeinträchtigungen, Schüler:innen mit besonderen Begabungen (Drehtürmodell) und Schüler:innen aus anderen Herkunftsländern (AV).

Im Bereich der sonderpädagogischen Unterstützungsbedarfe liegt der Arbeitsschwerpunkt in den Bedarfen „Lernen“, „Sprache“ und „Emotional-Soziale-Entwicklung“. Die Bedarfe „Hören und Kommunikation“, „Sehen“ und „Körperlich-motorische Entwicklung“ werden durch Einzelintegrationen ebenfalls gefördert.

Die Gestaltung des Schulalltages sieht vor, kontinuierlich bestmögliche Förderung zu gewährleisten. Dies geschieht durch hohe Frequenz von Doppelsteckungen, Betreuung und Beratung der Klassen, des Kollegiums und Schüler:innen durch sonderpädagogische Expertise sowie Unterstützung der Schulsozialarbeit und durch die Sozialarbeiterin für Inklusion (Konzept MPT bzw. Inklusionskonzept) und die Lerntherapeutin sowie Integrationskräfte (Konzept Integrationskräfte bzw. Inklusionskonzept).

Eine umfassende Diagnose (Inklusionskonzept) durch Fach- und/oder Klassenlehrer:innen sowie im Besonderen durch Sonderpädagog:innen gewährleistet eine individuelle Förderung.

Auch die Stundentafel unterstützt dabei ein individuelles, interessenorientiertes Lernen durch Angebote im Ergänzungsstundenbereich (SegLn, Unterrichtsfach Kultur), in den Ganztagsangeboten und durch Koordinierung der Hauptfächer in sogenannten „Bändern“, um klassenübergreifendes Lernen in Kleingruppenkursen (Basiskurse bzw. Inklusionskonzept) zu ermöglichen.

Darüber hinaus sind schulinterne Curricula so gestaltet, dass sie Minimalstandards für Schüler:innen im Bildungsgang „Lernen“ formulieren und im Jahrgang 10 auf differenzierte Abschlussmöglichkeiten vorbereiten (Abschluss „Lernen“ oder vergleichbarer HA 9).

Individuelle Förderpläne für Kinder im Bildungsgang „Lernen“ unterstützen dabei das Erreichen vereinbarter Ziele. Sonderpädagogisch zielgleich unterrichtete Schüler:innen sowie Schüler:innen mit diagnostizierten medizinischen Störungen erhalten einen Nachteilsausgleich (Konzept NTA), der durch die Klassenkonferenz verabschiedet wird. Genannte Instrumente werden jährlich überprüft, evaluiert und fortgeschrieben.

Das Erreichen der individuellen Ziele, die aus dem Förderplan resultieren, wird zum Ende eines jeden Halbjahres in Form eines Textzeugnisses dokumentiert und mit den Schüler:innen sowie deren Erziehungsberechtigten in Form eines Zeugnisprechtages kommuniziert.

Als weitere Aspekte inklusiven Arbeitens an der GE Brakel seien an dieser Stelle „Classroom Management“, Erziehungskonzept, Berufsanschlussberatung, Teamarbeit und Teamteaching, Fachkonferenz Inklusion (Inklusionskonzept), Lerntherapie (Inklusionskonzept) und das Drehtürmodell, genannt.

1. Ziele	2. Umsetzung	3. Evaluation
Jede/r Schüler:in fühlt sich in seiner/ihrer Person akzeptiert und angenommen.	<ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernwoche - Lionsquest - Klassenrat - Klassenfahrt - Differenzierung - Basiskurse - Projektwoche Gruppenarbeit - Classroom Management - Präventive Unterrichtsreihe „Mobbing“ (JG 6) 	Die Schüler:innen finden Freunde, verbringen Pausen in Gruppen, nehmen aktiv an sozialen Gesprächen innerhalb der Klasse teil, Fragebogen „Mobbing“ (aus Unterrichtsreihe heraus)
Jede/r Schüler:in wird entsprechend seinem/ihrer Potenzial bestmöglich gefördert.	<ul style="list-style-type: none"> - Doppelsteckungen - Lerntherapie - UK - SegLn, Förder- und Forderkurse - Schulinterne Curricula inkl. Minimalstandards - Teamteaching - Eingangsdiagnose, Verlaufsdagnose - Förderpläne - Nachteilsausgleiche - Drehtürmodell - Herkunftssprachlicher Unterricht - AV-Klassen - BO - Langzeitpraktikum - Abschlüsse mit Anschlüssen - AO-SF-Verfahren 	Zeugnisse Abschlüsse Klassenkonferenzen Förderpläne Ergebnisse der Diagnosen Rückmeldungen aus Betrieben

<p>Das Kollegium fühlt sich stets kompetent mit den Anforderungen der Inklusion umzugehen und produktiv zu arbeiten.</p>	<ul style="list-style-type: none">- Glossar Inklusion- Klassenkonferenz 5- Veranstaltung Basisinformation Inklusion- Klassenteam- Jahrgangsteam- Jahrgangsfachteam- Fako Inklusion- Inklusionskonferenz- Beratung durch Sonderpädagog:innen und Sozialarbeit- Handouts und Checklisten als Arbeitshilfen (Zeugnis, Förderplan, Arbeits- und Sozialverhalten, AO-SF-Verfahren, NTA)- Fortbildungen	<p>Rückmeldung der Kollegen:innen, Kolleg:innen finden und nutzen selbstständig zur Verfügung gestellte Arbeitsmaterialien, Qualitätsstandards bei Förderplänen und Zeugnissen</p>
--	---	--

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Interkulturelles Lernen

Definition Interkulturelles Lernen

Das interkulturelle Lernen ist der Erwerb interkultureller Kompetenz. Interkulturelle Kompetenz basiert auf der Handlungs- und Reflexionsfähigkeit in interkulturellen Situationen richtig zu reagieren. Die Definition des interkulturellen Lernens beinhaltet drei Dimensionen und haben das Ziel Interkulturalität als Chance zu verstehen:

1. Wissen

Analysekompetenz: *zentral ist hierbei die Vermittlung von Wissen über die eigene und fremde Kultur(en) und Lebenssituationen.*

2. Einstellungen

Reflexionskompetenz: *das Erkennen, dass jeder Mensch von kulturellen Werten, Einstellungen und Normen beeinflusst wird, die das Selbst- und Fremdbild bestimmen, jedoch nicht immer einen konkreten Realitätsbezug haben müssen.*

3. Handlungskompetenz

Handlungskompetenz: *die Ausbildung der Fähigkeit, eine Begegnung mit einer fremden Kultur bewusst gestalten zu können bezogen auf Kommunikation, Sprache, Team-/Konfliktfähigkeit.*

Leitlinien/Vorgaben (Schulentwicklung NRW)

Die zunehmende Globalisierung, internationale Kooperation und Verflechtung auf politischem, kulturellem und wirtschaftlichem Gebiet setzen gegenseitiges Verstehen als Basis für eine erfolgreiche Kommunikation voraus. Vor diesem Hintergrund ist der **Aufbau von kommunikativer**, aber besonders auch **interkultureller Kompetenz** notwendig, um sich mit anderen und anders sprechenden Menschen erfolgreich verständigen zu können. Darüber hinaus wird im Rahmen der Kompetenzorientierung gefordert, dass „die Schülerinnen und Schüler Lernerfahrungen machen, die über den Unterricht hinaus reichen und für sie eine Bedeutung haben“ (vgl. Handreichung S.13).

Interkulturelles Lernen will die Voraussetzung schaffen für verstehende Begegnungen. Die Schüler:innen sollen andere, ihnen unbekanntere kulturell bedingte Sitten, Bräuche, Verhaltensweisen usw. **kennen lernen** und die eigene Kultur im **Vergleich** mit der anderen **relativieren** und **umgekehrt**. Die Fähigkeit der **Empathie**, des Sich-Einfühlen-Könnens, wird mit dem Ziel angebahnt, dass ein **Perspektivwechsel** möglich wird, der bedeutet, die jeweils andere Sichtweise, wenn auch nicht einzunehmen, so doch zumindest zu verstehen und zu tolerieren.

Der Fremdsprachenunterricht kann einen wichtigen Beitrag zur geforderten Anbahnung von Aufgeschlossenheit, Verständnisbereitschaft und Toleranz leisten. Eine größere Nachhaltigkeit wird aber erreicht, wenn interkulturelles Lernen quer durch alle Fächer und Stufen **durchgängiges Prinzip** ist. [...]

Interkulturelle Kompetenz ist vielschichtig und bietet verschiedene Anknüpfung an didaktische Prinzipien und Fächer im Unterricht:

- Geschichtliche Relevanz: Vielfalt und Austausch ist der Teil der deutschen Geschichte, wie man Phänomenen wie Migration, Kulturtechniken und Namen erkennen kann.
- Politische Relevanz: Das Projekt der Integration in Europa bedeutet für jeden Einzelnen den Umgang mit Eigenem und Fremden und die Pflicht sich mit der Europäischen Union auseinanderzusetzen.

- Wirtschaftliche Relevanz: Wirtschaftliches Handeln ist nicht auf nationale Grenzen beschränkt.
- Schülerinnen und Schüler sind wirtschaftliche Akteure und agieren in einer globalisierten Welt.
- Sprache als Allgemeinbildung: Das Erlernen einer (Fremd)Sprache ist ein zentraler Bildungsgegenstand und Mittel, um sich mit einer Kultur zu identifizieren und international zu verständigen. Daher lernen Schülerinnen und Schüler Englisch und in der Regel eine weitere Fremdsprache an der Gesamtschule Brakel.
- Mehrsprachigkeit als Entwicklungsperspektive: Mehrsprachigkeit fördert die Toleranz gegenüber anderen Personen. Die Anerkennung einer Vielzahl von Sprachen in der Schulklasse führt zu Respekt vor jeder Schülerin und jedem Schüler mit und ohne Migrationshintergrund.
- Sprache als Identitätskonstruktion: Die persönliche Identität eine Person mit seiner Kultur erfolgt über die Sprache. Interkulturelles Lernen findet statt, wenn eigene Gesten oder die eigene Sprache und diejenigen der fremden Sprache identifiziert und anerkannt werden können.
- Globales Lernen: Es befasst sich mit den Problemen und Ungleichheiten in einer zusammenwachsenden Welt und wie mit unserer Verantwortung umgegangen wird.



Bestandsaufnahme

Vorhandene Potentiale (Ist-Stand)	Entwicklungspotentiale
Unterricht mit Bezügen zu Interkulturellem Lernen (FS, Deutsch, Religion, SoWi, etc.) und wertschätzender Umgang mit kultureller Vielfalt. Teilnahme an internationalen Wettbewerben (u.a. Euroscola).	Interkulturelles Lernen verbindlich und sichtbar in Fachcurricula und Schulprogramm verankern. Wertschätzender Umgang mit kultureller Vielfalt noch stärker im Schulalltag vorleben und einfordern. Regelmäßiges Feiern von internationalen Gedenktagen und Festen im Schulalltag (Europatag, Fastenbrechen, etc.).
Unterrichtsfach Kultur (Spanisch kulinarisch, International, Internationaler Tanz, etc.).	Vielfalt von UK-Angeboten herausstellen und Ergebnisse nach außen zeigen (z. B. In Form einer Kulturwoche).
Einzelne Projektstage (Flucht-Truck, etc.) und Aktionen (Demonstration für Europa/Fridays for future, Diskussionrunde mit EU-Parlamentariern 2019).	Projekte und Aktionen in einer Projektwoche themen- und fächerübergreifend fest institutionalisieren und koordinieren (Migration und Fairer Handel, etc.)
Kooperation mit außerschulischen Partnern (Flüchtlingshilfe Brakel, Religionsgemeinschaften, Heimat- und Sportvereinen, etc.) „Runder Tische“ der Integration	Erweiterung und Vertiefung der Kontakte und Aufbau eines Schulnetzwerkes. Regelmäßiger Austausch und Einbindung bei Projektwochen, TdoT, UK, Unterricht, etc. Vertiefung „Runder Tisch“ der Integration an der Gesamtschule Brakel und regelmäßige Treffen.

Partnerschaft und Austausch mit französischer Schule (outgoing)	Intensivierung der Partnerschaft und suche nach neuen Partnern (Spanisch/englischsprachige Partnerschulen => eTwinning/Erasmus+)
Aufnahme von internationalen Gastschülern und Partnerschaft mit internationalen Schulen (incoming)	Stärkere Einbindung der Gastschüler innerhalb der Schule. Potentiale (z. B. Fremdsprachenunterricht) nutzen. Kontakte zu Schulen der Gastschüler aufbauen und zum Entsenden eigener SuS nutzen. Aufnahme internationaler Lehrkräfte durch das PASCH-Initiative.
Teilnahme am Erasmus-Programm (Antrag Leitaktion I 2020)	Regelmäßige und umfangreichere Teilnahme am Erasmus-Programm: Entsendung von SuS und Lehrkräften (Fortbildung, Aufbau von Partnerschulen, Praktika). Aufbau eines Erasmus-Netzwerkes. Verankerung im Schulprogramm und Darstellung nach außen.
Aufnahme von Fremdsprachassistentenkräften (Spanien / Schuljahr 2017/18)	Regelmäßige Teilnahme am Programm. Koordinierter Einsatz im Fremdsprachenunterricht und zur Qualifizierung von Lehrkräften nutzen.
Schulgemeinschaftsfahrten zu internationalen Gedenkstätten und Kurs-/Projektfahrten in das europäische Ausland	Schwerpunkt „Interkulturelles Lernen“ dieser Fahrten herausstellen und im Schulprogramm/Curricula verankern. Experten einladen oder Lehrkräfte schulen, um auf Interkulturelle Begegnungen vorzubereiten (Workshops).
Fremdsprachenlernen: Sprachenfolge (Englisch, Französisch/Latein, Spanisch) und Zertifikate (Cambridge, DELF, Latinum)	Fokus auf interkulturelle Handlungskompetenz: Anbahnung von authentischen internationalen Begegnungen (=> eTwinning) und erweitertes Angebot von Zertifikaten (Spanisch: DELE) und dem „Europäischen Sprachenportfolio“
	Beitritt zum Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage“.
	eTwinning-Schulsiegel / Einsatz der digitalen Plattform im Unterricht und Gewinnung von internationalen Schulpartnerschaften.
	Elternvertretung/Elterncafé: Beratung und Mitwirkung von/für interessierte(n) Eltern mit Migrationshintergrund und in verschiedenen Sprachen (gezielt ansprechen und werben).
	Gestaltung des Schulgebäudes unter Mitwirkung/Berücksichtigung interkultureller Aspekte (schülerzentriert/Kunst).
	Sensibilisierung der SuS für das Thema „Vielfalt“ unter Mitwirkung der SV und Implementierung neuer Projekte (Beitritt zum Netzwerk „Schule der Vielfalt“, „UNESCO-Projektschule“ oder „Europaschule“).
	Verknüpfung mit anderen Konzepten im Schulprogramm: Sprachsensibler Unterricht, Fahrtenprogramm, Fortbildungskonzept, Ausgestaltung der Fächer, etc.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Kommunikation

Wir achten die Regeln gelingender Kommunikation

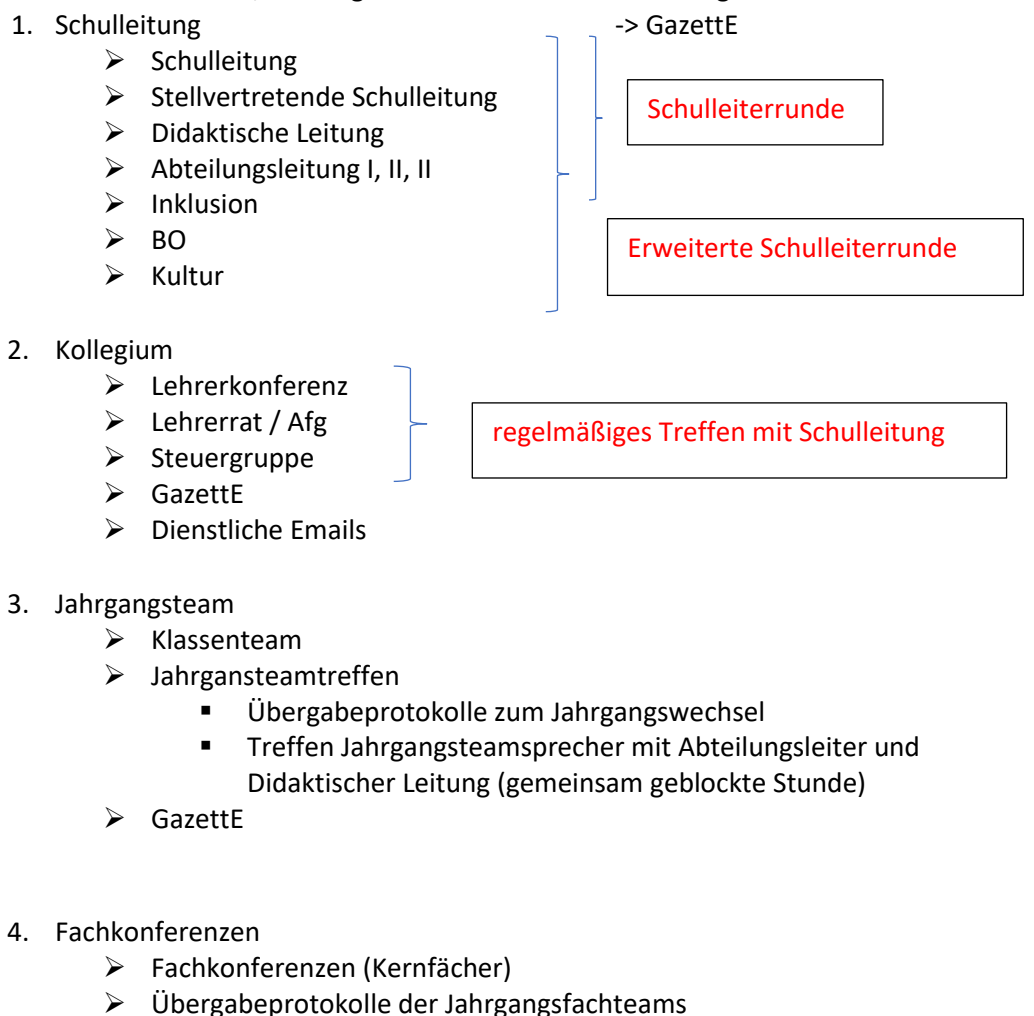
- Wir hören einander aktiv zu.
- Wir kooperieren partnerschaftlich und treffen gemeinsame Entscheidungen.
- Wir informieren uns und halten Vereinbarungen konsequent ein.
- In der gelingenden Kommunikation entwickeln wir stetig inhaltliche und methodische Fähigkeiten weiter.

Kommunikation findet in der Gesamtschule zwischen unterschiedlichen Personenkreisen statt. Hierzu zählt zunächst schulinterne Kommunikation (Lehrkräfte, Schüler und Verwaltung) und externe Kommunikation (Eltern, Schulträger, Kooperationspartner). Als besondere Form ist das Beschwerdemanagement zu betrachten.

Unser Ziel ist es, die Kommunikation derart anzusetzen, dass in der Kommunikation aller Partner möglichst wenige Reibungsverluste entstehen, sodass jeder in die Lage versetzt wird zeitnah auf Information zurückgreifen zu können, um möglichst effizient zu arbeiten.

Dafür sind die Regeln gelingender Kommunikation einzuhalten sowie...

- a) Zuständigkeiten und Verfahrensweisen sind einzuhalten
→ Siehe Organigramm
→ Es sind Organisationsstrukturen etabliert, die zielgerichtete Kommunikationswege stützen



- Fachkonferenzvorsitz (D, M, E)
 - Treffen mit Didaktischer Leitung (gemeinsam geblockte Stunde)
- Gazette

5. Schüler

- Klassensprecher (-> siehe SV)
 - Klassenrat
- Jahrgangsstufensprecher
- Schulsprecher
 - Treffen mit Schulleitung
 - Treffen mit Schülern
- Schülerparlament (protokolliert)
- SV-Lehrer
 - SV auf Info
- Schulleitung

6. Verwaltung

- Sekretariat
 - Klassenbriefkästen
 - Gazette
 - Aushänge
- Hausmeister (-> Reinigungskräfte)
- EDV-Brakel
 - regelmäßiges Treffen mit SL
 - Medienzentrum
 - Stadt Brakel

7. Eltern

8. Kooperationspartner

9. Schulträger

b) Treffen sind...

- verpflichtend.
- im Stundenplan fixiert.
- regelmäßig.
- zu dokumentieren.

c) Für dienstliche Belange werden Dienst-Emailadressen zur Verfügung gestellt.

d) Anfragen werden schriftlich gestellt.

e) Vereinbarungen werden schriftlich festgehalten.

f) Beschlüsse werden gesondert festgehalten.

g) Rückmeldungen müssen zeitnah erfolgen.

Ein wichtiger Indikator gelungener Kommunikation ist ein reibungsloser Ablauf.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Kooperationspartner

Wir kooperieren regelmäßig mit außerschulischen Partnern, die unsere Schüler:innen auf ihren Lern- und Lebensweg unterstützen und ihnen damit eine Vielfalt an Lernmöglichkeiten und Unterstützung bieten. So bereiten wir nicht nur auf eine möglichst sichere Zukunft vor, sondern (er)leben auch Gemeinschaft. Die Schüler:innen können durch eine sinnvolle Freizeitgestaltung ihre Persönlichkeit entfalten.

Kooperationen begegnen uns an der Schule in vielen Bereichen: an außerschulischen Lernorten, besonders an Projekttagen, bei der Berufsorientierung, beim Sozialen Lernen, bei der Integration unserer AV-Schüler:innen, in den UK- und AG-Angeboten, bei Wettbewerben in den unterschiedlichen Fächern, bei sportlichen Wettkämpfen oder, ganz normal im Alltag, beim Leben im Ganztags. Dabei bilden die inhaltlichen und organisatorischen Voraussetzungen vor Ort, die Zielgruppe und die Einflussfaktoren den Rahmen der Zusammenarbeit. Im kommunikativen Austausch werden der Aktionsradius und die Intensität abgesprochen, die weiterhin von bereitgestellten Ressourcen abhängig sein können.

Die GE Brakel strebt ein stabiles Netzwerk aus Unternehmen, Institutionen, Vereinen und Schulen an, das gepflegt und ausgebaut werden soll. Kooperationen sind oftmals nicht vertraglich geregelt, sondern werden von uns aktiv gelebt.

Bereiche	Umsetzung / Partner	Verantwortliche / Beteiligte	Evaluation
Betriebliche Kooperation (BO, Praktika)	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation mit Betrieben (FSB, Vauth Sagel, Wieneke Anlagenbau, ...) • Kooperation mit Einrichtungen (IHK Ostwestfalen, Kreishandwerkerschaft, Berufskolleg) • Kooperation mit Beratungsstellen (Jugendarbeitsagentur, Kreis Höxter) 	BoB Team Abteilungsleitung II Inklusionsteam	Jährliche Gespräche Terminplan Feedbackbögen

Soziales Lernen, Ganztage, Unterricht, Projekte, UK	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperation im Bereich UK und AG (DAV Klettern, Modexen Waldschule, Reitverein Voltigieren, TV Judo, Feuerwehr, ...) • Kooperation für wiederkehrende Unterrichtseinheiten und Projekte (Bauernhof, Kläranlage, Missio Truck, Schüler fragen – Politiker antworten) • Kooperation mit Schulen („sanfter Übergang von der Grundschule zur Gesamtschule) • Mensa-Caterer 	Fachkonferenz UK Abteilungsleitung I und II Gesamtes Kollegium	Planungsraster
Inklusion	<ul style="list-style-type: none"> • Integrationsfachdienste • Jugendamt • Rehabilitationsberatung 	Inklusionsteam Klassenlehrer	Protokolle, Berichte, Erfahrungsaustausch
Gesundheitsförderung und Prävention	<ul style="list-style-type: none"> • Jugendamt • Kriminalprävention • Suchtprävention (Jugendsuchtberatungsstelle) 	Gesamtes Kollegium Erziehungsberechtigte Schüler:innen und SV	

In der Zukunft intensivieren wir unsere Zusammenarbeit im Bereich Prävention und für soziale Projekte. Eine Liste aller Kooperationspartner ist derzeit in Arbeit. Es werden klare Zuständigkeiten festgelegt und ein systematischer Erfahrungsaustausch durchgeführt.

Die Studien- und Berufsorientierung für die Oberstufe wird etabliert.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Lerntherapie – ein integratives Pilotprojekt

Die integrative Lerntherapie begleitet und unterstützt Lehrer:innen, Schüler:innen und Erziehungsberechtigte, um ein durch ressourcenorientiertes, individuelles und systemisches Lernen zu fördern und letztlich die intrinsische Motivation und das Vertrauen aufzubauen und zu stärken sowie Lern- und Leistungsschwierigkeiten zu überwinden.

Das Angebot in der Gesamtschule Brakel wird durch die integrative Lerntherapeutin besonders in den Bereichen Underachiever, Dyskalkulie-Therapie, L-R-S-Therapie, Versagungs- und Prüfungsängsten, Motivationsprobleme, Schulabstänzen, Unterstützung eines achtsamen Klassenklimas und mit tiergestützter Pädagogik erweitert. Die Husky-Hündin Ivy erleichtert den Zugang zu den Schüler:innen und fördert die Therapie.

Die Begleitung durch die Lerntherapeutin erfolgt in Einzelsitzungen oder in Kleingruppen, sowie in Kursen und Klassen. Sie unterstützt in den Settings insbesondere die Schüler:innen durch ressourcenorientierte Interventionen, die individuell auf die jeweilige Lernsituation und Emotionalität zugeschnitten sind. U. a. orientiert sich die Arbeit am Züricher-Ressourcen-Modell (ZRM).

Die Anknüpfungspunkte der integrativen Lerntherapie der Gesamtschule Brakel sind:

Unterricht im Allgemeinen

Binnendifferenzierung

Methoden

Lernzeiten

Drehtürmodell

Wettbewerben

Elternarbeit

sozialen Lernen

Schulsozialarbeit

Teamarbeit

Inklusion

Ziel ist die emotionale Stabilisierung von Schüler:innen, die Verbesserung der intrinsischen Motivation und daraus resultierendes erfolgreicherer Mitarbeiten in der Schule.

Die Schüler:innen nehmen in der Zusammenarbeit mit dem Tier eine positive Stärkung ihrer sozialen und emotionalen Ressourcen wahr.

Für eine gute Umsetzung sind individuelle Absprachen und einzelfallbezogene Lösungen erforderlich. Die integrative Lerntherapeutin ist zurzeit an einzelnen Tagen an der Gesamtschule Brakel tätig. Einzeltermine dauern etwa 30 Minuten. Erziehungsberechtigte können über Email direkten Kontakt

aufnehmen. Die Kontaktaufnahme ist aber auch über Lehrer:innen und das Team der Schulsozialarbeit möglich. Schüler:innen können aus eigenem Interesse die integrative Lerntherapeutin aufsuchen.

Die sach- und fachgerechte (Untersuchung und) Bewertung der Lerntherapie, um Prozesse ggf. anzupassen und zu optimieren, erfolgt im Einzelfall, da jeder Fall individuell ist und keinem Raster entspricht.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Lernwerkstatt

Learning by doing – das Lernen durch eigene Erfahrung und Neugier geleitete Auseinandersetzung stehen hier im Mittelpunkt. Unsere Lernwerkstatt ist ein fest eingerichteter Raum mit vielfältigen Werkzeugen, Alltagsgegenständen und Materialien. Fast alles kann zum Lernanlass werden. Diese materialreiche Lernumgebung soll die Schüler:innen anregen, praktisch und eigenaktiv zu lernen. Dadurch wird das Lernen mit Kopf, Herz und Hand in den Fokus gestellt. Die Schüler:innen können sich individuell, in ihrem eigenen Tempo und je nach Interesse mit einem vorher im Unterricht angeregten Thema beschäftigen. Dadurch entdecken sie eigene Stärken und Potenziale, was sich wiederum positiv auf ihr Selbstbewusstsein auswirkt und sie darin unterstützt ihre Talente zu entfalten.

Die Lernwerkstatt fordert und fördert das individuelle Lernen. Leistungsstarke Schüler:innen und Schüler:innen mit Förderbedarf arbeiten individuell in ihrem eigenen Tempo (Binnendifferenzierung). Hierbei können sie die Sozialformen (Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit) selbst wählen. Momentan werden Themen der Unterrichtsfächer Deutsch, Geschichte, Technik und Mathematik in der Lernwerkstatt angeboten. In Zukunft wird das Angebot sukzessiv erweitert.

Unsere Lernwerkstatt ist durch eine Kooperation (Zukunftsschule NRW – Netzwerk Lernkultur Individuelle Förderung) dreier Schulen im Jahr 2017 entstanden, der Brüder-Grimm-Schule Brakel (Grundschule), des Berufskolleg Kreis Höxter (Standort Brakel) und der Gesamtschule Brakel. Die Lernwerkstatt befindet sich in der Stadtmitte Brakels, in Fußnähe zu den Schulen.

Zielsetzung

- Die Schüler:innen setzen sich aktiv – entdeckend und selbstbestimmt mit einem Thema auseinander.
- Sie verstehen den Lernstoff umfassender und begreifen ihn.
- Zudem setzen sie selbst gewählte Schwerpunkte und vertiefen ihr Wissen in den Bereichen, die sie am meisten ansprechen.
- Hierbei wird den Schüler:innen eine offene und bewertungsfreie Lernumgebung geboten, die vom gewohnten Unterrichtsalltag abweicht und neue Perspektiven eröffnet.
- Um ihre individuellen Lernfortschritte, Fragen, Erkenntnisse und Erfahrungen festzuhalten, gestalten die Schüler:innen eine Art Lerntagebuch.
- Die Schüler:innen entwickeln eigene und weitere Fragestellungen zum Thema.

Umsetzung

- Die Schüler:innen einer Klasse behandeln im Unterricht ein Thema, welches in der Lernwerkstatt vertieft wird.
- Dazu gehen sie für circa vier bis sechs Unterrichtsstunden in die Räumlichkeiten der Lernwerkstatt.
- Je nach Lerngruppe entscheidet die Lehrkraft, ob sie einen kompletten Vormittag (4 Stunden) oder an zwei Tag für jeweils 2-3 Stunden die Lernwerkstatt besuchen.
- Die Lehrperson führt die Schüler:innen in einer kurzen Begrüßungsrunde in das Thema ein und lässt sie daraufhin frei arbeiten.

- Selbstverständlich unterstützt die Lehrkraft die Schüler:innen bei Problemen, gibt Hilfestellungen, Anregungen und Tipps. Sie greift aber nicht aktiv ins Geschehen ein und lässt die Schüler:innen die Richtung und das Arbeitstempo selbst bestimmen. Somit erfährt jede/r ihren/seinen eigenen Lernertrag.
- Am Ende finden sich alle zu einer Abschlussrunde zusammen. Die Schüler:innen berichten von ihren Erfahrungen, präsentieren Ergebnisse und stellen neu aufgekommene Fragen. Diese werden entweder im Plenum geklärt oder aber bieten neuen Lernanlass für einen weiteren Besuch der Lernwerkstatt.

Evaluation und Partizipation

- Da es sich bei dem Konzept einer Lernwerkstatt um ein individuelles und eigenständiges Auseinandersetzen mit den Themen handelt, ist jede/r Schüler:in in Ansätzen für den individuellen Lernertrag (mit)verantwortlich.
- Generell ist daher eine Leistungsüberprüfung nicht vorgesehen und widerspricht dem Prinzip der Lernwerkstatt.
- Mithilfe eines abschließenden Fragebogens, mit dem die Schüler:innen die dargebotenen Materialien und Arbeitsanregungen evaluieren, wird die Lernwerkstatt stetig weiterentwickelt und angepasst.
- Auch die Lehrpersonen sind dazu angehalten die Vorgehensweisen, Materialien und Arbeitsaufträge kritisch zu reflektieren und zu besprechen.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Lernzeiten (Arbeitsstunden)

Die Schüler:innen der Gesamtschule, die aufgrund des Stundenplans täglich 5 bis 6 Stunden unterrichtet werden und somit 5 Stunden mehr als üblich in der Wochenstundentafel haben, werden weitestgehend von zusätzlichen schriftlichen Hausaufgaben zu Hause entlastet. Dazu wurde das **Konzept der Lernzeiten** (Arbeitsstunden) implementiert.

„Mit Lernzeiten sollen Zeiten für neue Formen des Lernens geschaffen werden, die über die klassische Hausaufgabenbetreuung hinausgehen. Sie können in den Unterricht integriert sein oder außerhalb des Unterrichts stattfinden und durch eine Lehrkraft oder pädagogische Fachkraft begleitet werden. In den Lernzeiten können z.B. Wochenplanarbeit, (Frei-)Arbeits- oder Übungsstunden stattfinden.“ (Börner et al. 2012²).

Zielsetzung

Mit der Integration von Lernzeiten werden vielfältige Ziele verfolgt. Grundlegend wird das Konzept getragen durch einen **Leitgedanken** unsere Schule, der herausstellt, dass wir alle auf eine möglichst sichere Zukunft vorbereiten. Durch die integrierten Lernzeiten zeigen wir den Schüler:innen Wege für die berufliche Zukunft auf und bereiten individuell sowie zielführend darauf vor, dass jeder einen Platz in der Gesellschaft ausfüllen kann.

Dazu sollen die Lernzeiten den Schüler:innen die Möglichkeit geben, individuelle, wiederholende und vertiefende Übungen möglichst selbstständig zu bearbeiten.

Das frühzeitige Einüben von Arbeitsabläufen und Lernroutinen soll die Schüler:innen neben Selbstständigkeit zur Eigenverantwortung erziehen. Das sind wichtige Kompetenzen, um unsere Schülerschaft stark für die Zukunft und das Berufsleben zu machen.

Inhalte und Formen der Arbeitsstunden

Die Arbeitsstundenaufgaben ergänzen den Fachunterricht, wobei die Schwerpunkte die Hauptfächer bilden. Wir berücksichtigen dabei die Heterogenität unserer Schülerschaft in Bezug auf individuelle Lernvoraussetzungen, Lernwege und Lerntempo.

Die Arbeitsstunden erfüllen demnach folgende Kriterien des **individuellen Lernens** an unsere Schule:

- Die Übungsaufgaben der sogenannten AS-Stunden sind so gestaltet, dass sie selbstständig bearbeitet werden können (Unterstützung möglich durch Helfersysteme und Hilfekarten).
-
- Die Aufgaben sind niveaudifferenziert gestaltet. Besonders im Hinblick auf unseren Schwerpunkt der **Inklusion** werden hier die (zieldifferent unterrichteten) Schüler:innen mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf passend gefördert und gefordert. In diesen Klassen findet, wenn möglich, eine Doppelsteckung auch in der Lernzeit durch Lehrkräfte statt.

²Börner, Nicole et al. (2012): Bildungsbericht Ganztagschule NRW 2012. Dortmund: Eigenverlag Forschungsverbund DJI/TU Dortmund.

- Die Aufgaben gehen auf das individuelle Lerntempo ein, indem es verpflichtende Aufgaben und Zusatzangebote („Sternchenaufgaben“) für die Schüler:innen gibt.
- Bereits ab Klasse 5 sind die Arbeitsstunden nach einem klaren Ablauf strukturiert. So schließt sich beispielsweise an eine konzentrierte Einzelarbeitsphase eine Phase der Partner- oder Gruppenarbeit zum Austausch an. Damit fördern wir kooperative Lernformen ebenso wie eigenverantwortliches Arbeiten und soziales Lernen.
- Die Struktur ermöglicht den Schüler:innen eine Rückmeldung (z. B. Selbsteinschätzung) zum individuellen Lernstand. Durch Selbst- und/oder Partnerkontrolle (bspw. in Checklisten) kann die Aufgabebearbeitung kontrolliert werden.

Die Lernzeiten (Arbeitsstunden) verteilen sich über die Jahrgänge wie folgt:

Jahrgang	Lernzeit/Arbeitsstunde (je 60 Minuten; pro Woche)
5	3 Stunden
6	3 Stunden
7	2 Stunden
8	2 Stunden
9	2 Stunden
10	2 Stunden

In der Oberstufe entfallen die integrierten Arbeitsstunden. Hier verfolgen wir das Konzept der selbstständigen Nacharbeit, Vertiefung und Vorbereitung zu Hause.

Durch die Lernzeiten ergeben sich folgende ‚**Hausaufgabenregelungen**‘ für die Klassen 5-10 der Gesamtschule Brakel:

- Übende, vertiefende, wiederholende und vorbereitende Aufgaben werden in den Unterricht der jeweiligen Fächer integriert oder - wie oben beschrieben - in unseren Lernzeiten bearbeitet.
- Folgende schulische Aufgaben müssen die Schüler:innen zu Hause erledigen:
 - o das Vokabellernen in allen Fremdsprachen (s. Unterricht), da wir erkennen, dass hierfür extreme Ruhe notwendig ist.
 - o das Lesen einer Ganzschrift, allerdings sind explizite Arbeitsaufträge ausgenommen.
 - o die notwendige Vorbereitung auf Klassenarbeiten sowie anderen Formen der schriftlichen und mündlichen Leistungsüberprüfung.
- Im Hinblick auf unseren erzieherischen Auftrag behalten wir uns außerdem vor, dass Schüler:innen, die mit Absicht die Lernzeiten nicht effizient genutzt haben, restliche Aufgaben zuhause fertigstellen.

All die beschriebenen Ziele und konkreten Formen lassen sich in unserer Schulpraxis konkret überprüfen. Den Erfolg der Förderung des selbstständigen Arbeitens und des frühzeitigen Einübens

der Arbeitsstrukturen erkennen wir tagtäglich in der hohen sozialen Kompetenz unserer Schülerschaft sowie in den Fähigkeiten, eigenständig sowohl individuell als auch in Gruppen Aufgaben zu bearbeiten. Besonders in der eigenen Oberstufe geben uns die Schüler:innen positive Rückmeldungen über den individuellen Zugewinn durch diese Arbeitsformen während ihrer Schullaufbahn.

Regelmäßige Evaluationen zur Form und konkreten Ausgestaltung der Lernzeiten/Arbeitsstunden sollen Optimierungsbedarfe offenlegen, um gegebenenfalls Verbesserungen für den Lernerfolg der Schüler:innen zu erreichen.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Methoden

„Methoden beschreiben Wege des planvollen Handelns.“³

Das griechische Wort „methodos“ kann mit dem „Weg nach“ übersetzt werden. Lehrmethoden sind Verfahren, um den Verlauf des Unterrichtes zu strukturieren und um die angestrebten Ziele zu erreichen. Schüler:innen lernen, reflektieren und trainieren Methoden in konkreten Situationen, damit Handlungsrountinen entstehen. Da die Bildungsziele höchst unterschiedlich sind, müssen auch die Methoden unterschiedlich sein, denn jedes Kind lernt auf individuelle Art und Weise: visuell, auditiv, kinästhetisch, symbolorientiert oder gruppenaktiv. Die dabei gewonnenen persönlichen, fachlichen und sozialen Kompetenzen sind Basis eines lebenslangen Lernens und müssen weiter gestärkt und gefestigt werden, sodass Schüler:innen auf eine möglichst sichere gesellschaftliche und berufliche Zukunft vorbereitet werden.

Das Methodencurriculum der Gesamtschule Brakel sieht vor, dass prozesshaft und fächerübergreifend sowohl in besonderen Methodeneinheiten als auch im täglichen Regelunterricht der Umgang mit Methoden gefestigt wird.

Zur Umsetzung der Methoden werden die Methoden im Sinne des Spiralcurriculums zwischen Klassen- und Fachlehrern abgesprochen:

- Trainingsspirale
- Wochenplan
- Placemat
- Lerntempoduett
- Partner- und Gruppenarbeit
- ...

Methodische Lernkompetenzen sind wichtige Grundlagen zur Erweiterung der Eigenverantwortung und dem daraus resultierenden individuellen Lernerfolgen. Diese stützen sich auf grundlegende Arbeits-, Kommunikations-, Kooperations- und Präsentationstechniken, welche kontinuierlich in allen Fächern eingeübt werden. Hierbei werden folgende Kompetenzen trainiert:

Kompetenzen		
Sachkompetenz	Selbstkompetenz	Sozialkompetenz
z. B. - Lesekompetenz - Wochenplanarbeit - Cluster und Mindmap - Referat (Präsentation) - Portfolio - Bewerbung	z. B. - Helfersystem - Stärken fördern - Persönliche Ziele - Werte - Selbstreflexion - Umgang mit Kritik	z. B. - Partner- und Gruppenarbeit - Solidarisch handeln - Think - Pair – Share - Konfliktlösung ((Cyber-) Mobbing) - Projektarbeit

Die daraus resultierenden Ziele sollten messbar, objektiv beurteilbar und auch terminiert sein, z. B. die Erstellung und Präsentation von Plakaten. Hierbei wird die Projektdauer vorgegeben und der Erstellungsprozess als auch die Präsentation anhand eines Bewertungsbogens bewertet.

³ Brauneck, Peter (Hrg.), Methodensammlung, Ministerium für Schule und Weiterbildung NRW, 2013.

Für die Umsetzung ist ein gutes Classroom-Management nötig, d.h. ein lernförderliches Klima, Schülermotivierung und -aktivierung, Klarheit, Zielnutzung und Variabilität der Methoden.

Ein guter und mannigfaltiger Unterricht besteht aus der Methodenvielfalt. Denn durch unterschiedliche Methoden werden die geplanten Themen effektiv vermittelt und die damit verbundenen Inhalte. Eine systematische Methodenwahl gliedert den Lernweg der Schüler:innen und bewirkt ein differenziertes arbeiten in der Lerngruppe.

Leitbild und Leitsatz der Schule

Wir fördern Potenziale und fordern individuelle Leistung mithilfe einer angemessenen Methodenwahl, welche durch Kopf, Herz und Hand zum Ziel und somit zum Erfolg führt.

„Sag mir etwas, und ich werde es vergessen.

Zeig mir etwas, und ich werde es vielleicht behalten.

Lass es mich tun, und ich werde es bestimmt behalten.“

(Konfuzius)

Übersicht Methoden Jahrgänge 5 und 6

	Methode
1	Heft- & Mappenführung
2	5 Schritt-Lesetechnik
3	Feedback geben
4	Brainstorming
5	Flowchart
6	Tipps zur Vorbereitung auf eine Klassenarbeit
7	Lerntempoduett
8	Placemat
9	Stationenlernen
10	Gruppenarbeit
11	Stiller Museumsrundgang
12	Museumsrundgang mit Experten
13	Lerntheke
14	Vorbereitung auf eine Klassenarbeit
15	Ein Plakat erstellen (1)
16	Ein Plakat erstellen (2)
17	Plakatpräsentation
18	Internetrecherche
19	Think-Pair-Share
20	Inhaltsverzeichnis
21	Wochenplan
22	Vokabeln lernen

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Pausenangebote

Das Thema Pausenangebote legitimiert sich aus dem einschlägigen Leitsatz „Wir machen Schule zu einem attraktiven Lebensraum“. Dieser beinhaltet die Auseinandersetzung folgender Unterpunkte:

- „Wir gestalten unseren Lebensraum Schule bewusst.“
- „Wir schaffen einen Raum, in dem Interessen und Neigungen entwickelt und gelebt werden können.“
- „Alle fühlen sich in der Schule angenommen.“

An der Gesamtschule gibt es täglich eine 25-Minuten-Pause und an den drei langen Tagen zusätzlich eine einstündige Mittagspause.

Die 25-Minuten-Pause wird zum Frühstück, Treffen und Spielen auf dem Schulhof genutzt.

In der Mittagspause haben alle Mitglieder der Schulgemeinschaft Zeit zum gemeinsamen Essen in der Mensa (Prinzip der **Gesundheitsförderung**: *Wir achten auf eine gesundheitsförderliche Ernährung und Esskultur.*).

In dieser Pause stehen den Schüler:innen zum Schulhof zusätzlich **Offene Angebote** zur Verfügung:

- **Bewegungspausen** in der Sporthalle für die Jahrgangsstufen der Abteilung I betreut von den Sporthelfern
- Öffnung der **Spielesammlung**, betreut von Eltern
- Öffnung des **Leseraumes** für die Abteilung I betreut von Schüler:innen der Jahrgangsstufe 9
- **Offenes Singen** im Musikraum geleitet von U. Börner
- **Raum der Stille** für die Jahrgangsstufen der Abteilung II betreut von der Schulsozialarbeit

Die Angebote werden sowohl von Schüler:innen, Eltern, der Schulsozialarbeit, der SV und Bundesfreiwilligendienstleistende als auch Lehrer:innen umgesetzt. Mithilfe des Raumkonzepts können feste Orte für Pausenangebote sichergestellt werden.

So können alle an der Schule Mitwirkenden Spaß an der Pause haben und mit dem großen Angebot Stressoren präventiv entgegenwirken. Die GE Brakel ist „Eine Schule für Alle“ und geht in den Pausen auf die persönlichen Interessen der Schüler:innen ein und hat ein besonderes Augenmerk auf der Individualität. Lebendige Kooperationen und Kommunikationen, ein faires Miteinander und die Förderung der Kreativität beleben die Schulgemeinschaft.

Weitere Pausenangebote sind in Planung. Dazu gehören

- Sportliche Wettbewerbe in der Mittagspause (Basketball, Fußball, Leichtathletik)
- Offene Gesprächsrunden zu einem aktuellen Thema (Zeitung), wo jeder so sein kann, wie er möchte.
- Sitzmöglichkeiten als Ort der Besinnung, zum Entschleunigen, Rückzugsmöglichkeiten, Oase
- Literarisches Lernen Lesecke
- Themenbereiche angepasst an Jahreszeiten (Weihnachten), aktuelle Ereignisse (Sportereignisse), kulturelle Aspekte (Multikulturalität)
- Einblicke in Projekte von Schüler:innen sowie der SV

Die Pausenangebote werden regelmäßig überprüft und angepasst. Dazu werden Schülerwünsche ermittelt und nach Möglichkeit umgesetzt. Neben der SV engagiert sich auch die Klassenpflegschaft bei der Anpassung des Angebots.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Raumkonzept

Als Ganztagschule ist unsere Schule nicht nur Lern-, sondern auch Lebensraum für die Schülerinnen und Schüler sowie die Lehrerinnen und Lehrer. Daher brauchen wir Räume, die verschiedensten Bedürfnissen, z. B. Lernen, Bewegung, Ausruhen, Essen und Trinken, gerecht werden.

Wir haben

- Klassenräume für das gemeinsame Leben und Lernen in der Lerngruppe
- Fachräume für Biologie, Chemie, Physik, NW, Technik, Hauswirtschaft, Kunst, Musik, Textil, Darstellen und Gestalten, Informatik
- Differenzierungsräume, Lerninseln
- Vorbereitungsräume und Sammlungen / Materialräume
- Bewegungsräume: Sporthallen, Sportanlagen mit Kunstrasenplatz, Schulhöfe
- Räume als Rückzugsmöglichkeit wie z. B. Leseraum oder Spielausleihe in MZRO
- Besprechungsräume
- Arbeitsräume für Schüler:innen und Lehrer:innen
- Begegnungsbereiche: Pausenhallen, Oberstufenraum, SV-Raum
- Aula
- Mensa
- BOB
- Verwaltung: Sekretariat und Schulleitung
- Büros für Schulsozialarbeit, Berufseinstiegsbegleitung, Inklusion und Lerntherapeutin

Geplant sind noch

- eine Mediothek
- weitere Entspannungs- und Ruheräume
- Spielgeräte und Bänke für den Schulhof
- Arbeitsplätze für Gruppenarbeit außerhalb des Unterrichtsraumes
- Schaffung eines Chemiezentrums mit einem weiteren zusätzlichen Chemieraum
- Lernmittlräume für Deutsch, Englisch, Mathe, GL, Wirtschaft, Religion/PP, etc.

Das Raumkonzept soll dazu beitragen, dass alle Schüler:innen ihre Potenziale möglichst gut entfalten können, die Lernziele erreichen und sich wohlfühlen. Die Lehrer:innen soll es beim Unterrichten und Erziehen unterstützen und die Lehrergesundheit erhalten.

Zur Umsetzung des Raumkonzepts sind die Schulgebäude den Abteilungen 5-7, 8-10, Oberstufe zugeordnet.

Die Gestaltung der Klassenräume berücksichtigt:

- Ausstattung mit passenden Tischen, Stühlen, Materialboards, Regale / Schränke
- funktionierende elektronische Tafel
- klasseneigene Infowand (Klassenregeln, Urkunden, Termine, Geburtstagskalender)
- Präsentationsflächen für Lernprodukte
- Gestaltungsflächen
- Ordnungsdienst
- Sitzordnung wiederherstellen durch Kurse

Ausstattung der Fachräume und Sammlungen:

- Materialien und Geräte müssen inventarisiert werden
- Zentralisierung der Unterrichtsfächer, damit die Ausstattung möglichst umfassend genutzt werden kann
- ausreichende Ausstattung der Unterrichtsfächer
- Vereinbarung zur Nutzung des Materials wird in den Fachkonferenzen festgelegt

Gemeinsame Regeln für alle Fachräume:

- Räume dürfen nur von Fachlehrern genutzt werden
- Schüler:innen dürfen nicht ohne Lehrer:in den Fachräumen sein
- Essen und Trinken ist verboten

Die Schulhofgestaltung ist noch nicht abgeschlossen.

Sozialpädagog:innen haben benachbarte Büros, damit sie sich schnell austauschen können und die Schüler:innen einen zentralen Anlaufpunkt haben. Gleiches gilt auch für die Berufsbegleitung. Auch Schulleitung und Verwaltung sind räumlich gebündelt.

Für die Nutzung von Räumen in den Pausen gibt es ein Konzept der Pausengestaltung.

Das Raumkonzept ist erfolgreich, wenn:

- die verschiedenen Pausenräume genutzt werden (Erhebung der Nutzungszahlen durch die Ganztagskoordination)
- die Klassenräume sauber und ordentlich sind (Beobachtung durch Klassen- und Fachlehrer)
- die Ausstattung der Sammlungen und Fachräume genutzt wird (Fakos)
- die Ergebnisse bei Lernstand und Abschlüsse zufriedenstellend sind
- eine Schülerbefragung zum Wohlbefinden und eine Erhebung zur Lehrgesundheit ergeben, dass sich alle im Lebensraum Schule wohlfühlen.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Schülerfirma



Die Schülerfirma „GESAMT MIXX – Ein Laden für alle(s)...“ der Gesamtschule Brakel erzieht zu globalem, verantwortungsvollem und nachhaltigem Denken und Handeln und bereitet auf die berufliche Zukunft vor.

Die „Schülerfirma“ ist ein Teil des Unterrichtsfachs Kultur und unter dem Dach des Schulfördervereins verankert. Die Schüler:innen verkaufen während der Pause Bürobedarf an Schüler:innen und Lehrer:innen. Sie erlangen durch die Mitarbeit betriebswirtschaftliche Kompetenzen, übernehmen die Geschäftsführung und bilden verschiedene Unternehmensbereiche ab. In diesem Zusammenhang organisieren sie den Produkteinkauf, die Buchführung und das Marketing. Zudem kümmern sie sich um den Verkauf, indem sie unter anderem Dienstpläne erstellen und Zuständigkeiten festlegen. Die Leitung dieser Firma liegt in den Händen der Schüler:innen, eine Lehrkraft steht beratend zur Seite.

Zielsetzung von Schülerfirmen

- Erwerb von ergänzenden Kompetenzen zum klassischen Schulunterricht
- Förderung der gesamten Entwicklung von Schüler:innen durch einen sehr großen Realitätsbezug
- Erwerb von Schlüsselqualifikationen (Teamarbeit, Verantwortungsbewusstsein, Kreativität) durch eigenverantwortliches Handeln
- fachliche Kompetenzen im betriebswirtschaftlichen Bereich (ökonomische Grundbegriffe, wirtschaftliche Zusammenhänge, Buchführung, Marketing, Personalwesen, Organisation,...)
- Zusammenarbeit mit externen Partnern (z.B. Kunden, Lieferanten, Werbepartnern, ...) aus unterschiedlichen Perspektiven
- Vor- und Nachteile von Selbstständigkeit erkennen
- Verbesserung der Chancen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz
- hohe Motivation durch die Möglichkeit selbständig Entscheidungen zu treffen

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

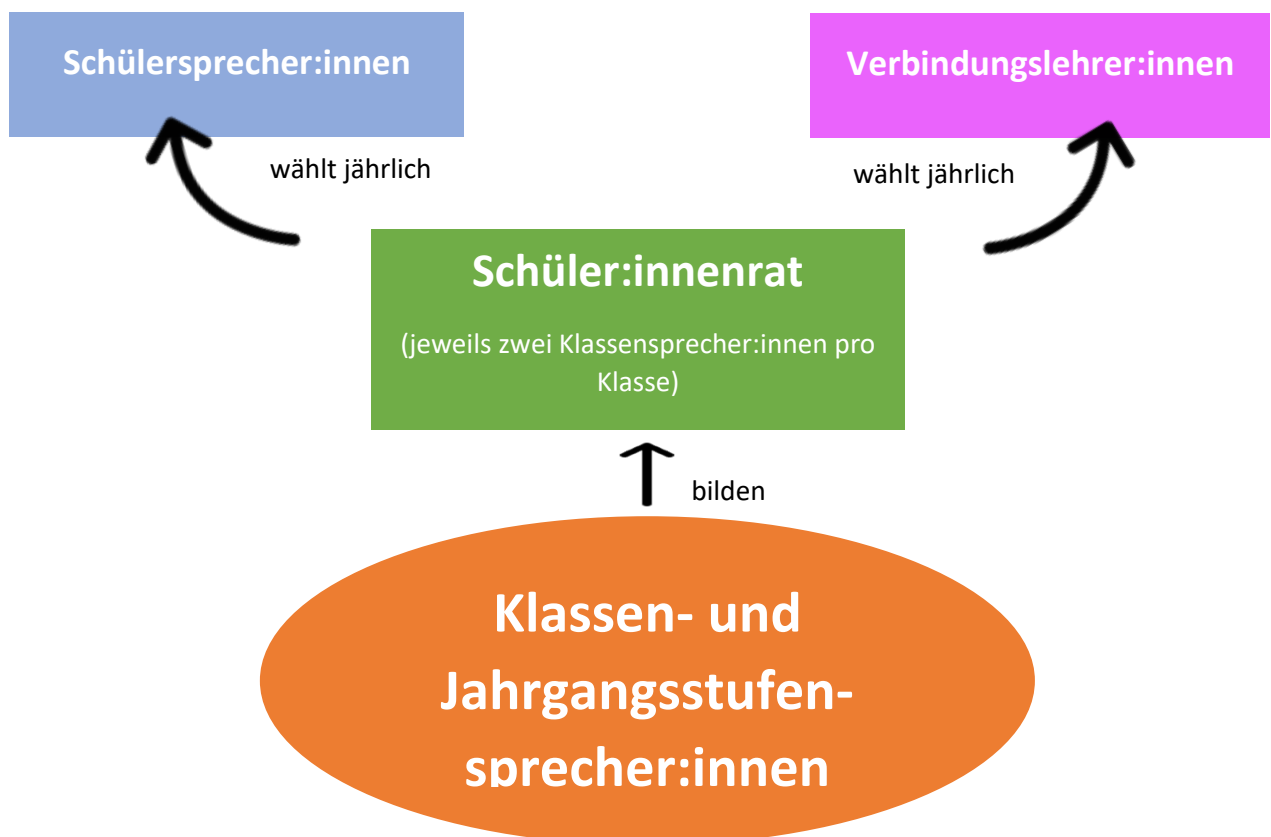
Schülervertretung

Die Interessen der Schülerschaft unserer Gesamtschule werden gemäß §74 Schulgesetz und gemäß des SV-Erlasses des Landes NRW von der Schülervertretung (SV) wahrgenommen. Parallel der sich entwickelnden Schulstruktur und ihren Herausforderungen befindet sich die Konzeption und Festigung der SV-Arbeit an der Gesamtschule Brakel im Aufbau. Im Rahmen dessen orientieren wir uns unter anderem an den festgelegten Leitsätzen und den Ansprüchen:

- (...) die Schule zu einem attraktivem Lebensraum zu gestalten.
- (...) das Erleben von Gemeinschaft zu unterstützen.
- (...) Erziehung zu globalem, verantwortungsvollem und nachhaltigem Denken und Handeln zu fördern.

Die SV ist somit als Teil einer demokratischen Schulstruktur zu verstehen, an der alle Schüler:innen ihren individuellen Fähigkeiten entsprechend partizipieren.

Unter diesen Gesichtspunkten erscheint eine Heranführung an eine intensive Partizipation der Schülerschaft in den entsprechenden Funktionen und Gremien möglich. Alle Klassen- und Kurssprecher:innen unserer Schule bilden gemeinsam das Kernstück unserer Schülervertretung, den Schülerrat. Die Arbeit der Schülervertretung wird durch jährlich neu zu wählende Verbindungslehrer:innen unterstützt. Sie tragen insbesondere die Verantwortung für die Kontinuität der SV-Arbeit über die Wahlperioden hinaus und fungieren als Ansprechpartner in SV-Fragen sowohl für die Schüler:innen als auch für die Lehrer:innen und die Schulleitung.



Zielsetzung und Umsetzung

Politische Schulung und Mitbestimmung

Die Schülervertretung erachtet sich als wichtigen Teil des Bildungsauftrags von Schule im Sinne des §2 des Schulgesetzes NRW. Unter diesem Selbstverständnis machen wir es uns zur Aufgabe, Erziehung „im Geist der Menschlichkeit, der Demokratie und der Freiheit, zur Duldsamkeit und zur Achtung vor der Überzeugung des anderen (SchG NRW §2 (2))“ zu fördern. Das SV-Team nimmt jedes Jahr - möglichst frühzeitig - an einem schulinternen SV-Workshop teil. Inhalte des Seminars sind sowohl schulpolitische und –rechtliche Themen, die für die Wahrnehmung der SV-Aufgaben relevant sind, aber auch konkrete Projektplanungen für das laufende Schuljahr enthalten. Wir leisten somit unseren Beitrag zu einem aktiven Schulleben und wollen auch zukünftig Verantwortung für die weitere Schulentwicklung übernehmen.

Austausch und Vernetzung

Unser zukünftiges Ziel ist der Austausch mit anderen Schülervertretungen aus der Region. Gemeinsam wollen wir einen Austausch erreichen, der uns dabei unterstützt, wirkungsvoller und zielgerichteter zu arbeiten. Unser erklärtes Ziel ist es, eine Bezirks-SV für den Kreis Höxter zu gründen, um somit den schulübergreifenden Austausch zu gewährleisten.

Beratung und Hilfestellung

Die Schülervertretung der Gesamtschule Brakel bietet den Klassen- und Jahrgangsstufen zu Beginn des neuen Schuljahres ihre Unterstützung bei der Wahl der Klassen- und Kurssprecher:innen. Entsprechende Wahlordnungen und weitere Unterlagen zu Tätigkeitsprofilen der Sprecher:innen werden seitens SV in den Klassen- und Jahrgangsstufen verwendet. Auf Wunsch werden diese auch den Klassenlehrer:innen und Kurslehrer:innen zur Verfügung gestellt. Die SV achtet darauf, dass diese Wahlen in Übereinstimmung mit den rechtlichen Bestimmungen laut Schulgesetz und SV-Erlass durchgeführt werden. Als wöchentlichen Beratungstermin haben wir uns dazu auf die Mittagspausen montags und mittwochs geeinigt. Diese Beratung findet in der Regel im SV-Raum (Gebäude Mitte) statt.

Evaluation & Partizipation

Die SV vertritt die Interessen der Schülerschaft innerhalb der Schulkonferenz, dem obersten Entscheidungsgremium der Schule. Mit einem Mandat und klar definierten Arbeitsvorschlägen aus dem Schüler:innenrat können und wollen wir an dieser Stelle partizipieren und aktiv mitbestimmen. Bei der Antragsstellung achten wir auf die Regeln gelingender Kommunikation und evaluieren den Austausch im Anschluss eigenständig. Ziel ist es auch, unsere Arbeit mit Hilfe einer jährlich stattfindenden Schüler:innenbefragung kritisch zu betrachten und dementsprechend auszubauen.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Schulhofgestaltung

„Wir machen Schule zu einem attraktiven Lebensraum!“

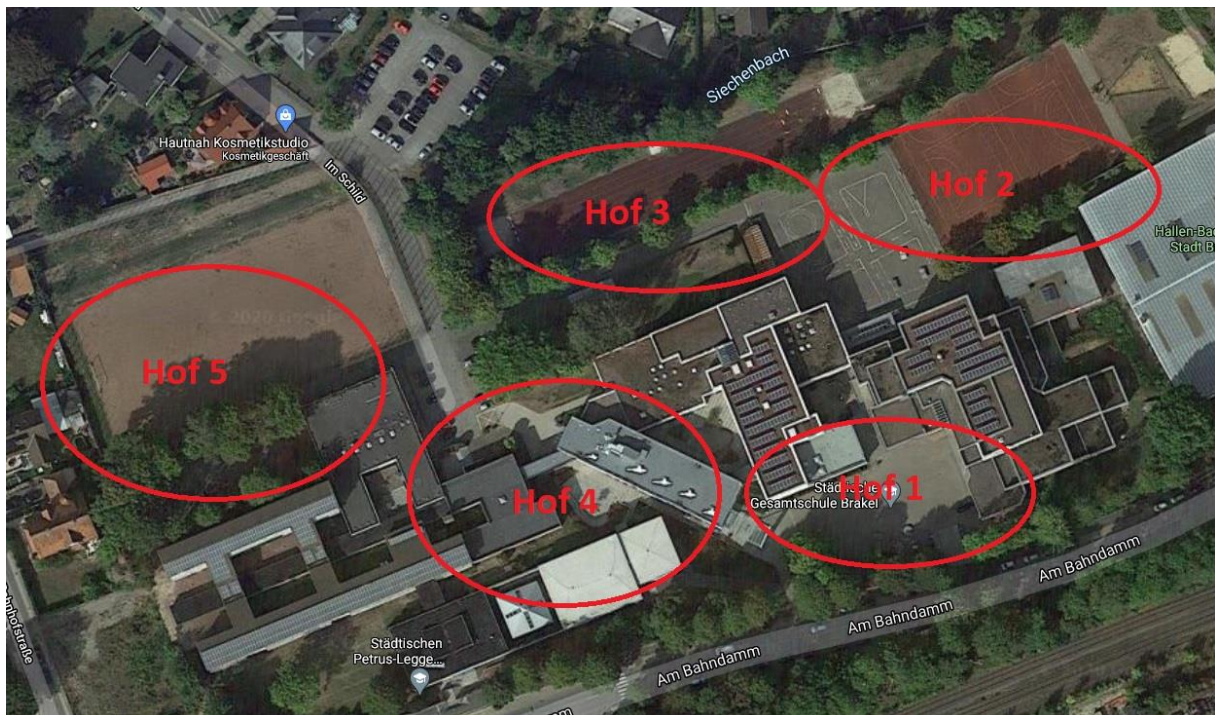
Wir schaffen einen Raum, in dem Schüler:innen alters- und interessensabhängig einen Ausgleich zur regulierten Unterrichtszeit finden können. Kinder wollen sich bewegen, sich austauschen oder ihre Ruhe haben. Die Ausstattung und Attraktivität unseres Schulhofs spielt dabei eine wichtige Rolle.

Mit dem Aufbau der Gesamtschule Brakel wurde aus drei Schulen eine Schule mit drei ähnlich aufgebauten Schulhöfen für jeweils alle Altersklassen. Aufgrund des Auslaufens der alten Schulformen wurde nicht mehr in die Schulhofgestaltung investiert, wodurch die Schulhöfe alt, marode und trist sind. Die Gesamtschule nutzt Fördermittel und öffentliche Gelder, um die Attraktivität des gesamten Schulhofkomplexes zu steigern. So konnte im Sommer 2020 die Sanierung der Sportanlage (Kunstrasenplatz, Minikickerfeld, Beachvolleyballanlage uvm.) abgeschlossen werden. Der UK-Kurs „Bauhof“ setzt sich aktiv mit der Gestaltung und Instandhaltung einzelner Schulhofprojekte auseinander. Auch außerhalb der Pausen werden die Schulhofflächen von AGs genutzt, bzw. auch für Unterricht z.B. im „Amphitheater“ (Hof4).

Das primäre Ziel weiterer Investitionen ist die Gestaltung attraktiver Schulhöfe, um das schulische Miteinander positiv zu unterstützen. Dies können wir erreichen durch:

- Mehr und vielfältige Bewegungsangebote für Schüler:innen der Abteilung I
- Mehr und vielfältige Bewegungs- und Sitzmöglichkeiten für Schüler:innen der Abteilung II
- Mehr Sitzmöglichkeiten und Ruhezonen für Schüler:innen der Oberstufe
- Verlagerungsmöglichkeiten des Unterrichts in attraktive Außenbereiche

Für unseren großen Schulhofkomplex gibt es folgende Überlegungen:



1. Schulhof 1

- Aufenthaltsbereich, bevorzugt für Schüler:innen der Abteilung II, primär geht es um die Erweiterung der Sitzgelegenheiten
- Verbleib bzw. Erweiterung der Tischtennisplatten
- Umsetzung der Torwand auf Schulgelände mit Bewegungsangeboten
- Öffnung des Schulgartens für jüngere Schüler:innen im Rahmen des Ganztagsangebots

2. Schulhof 2/3

- Bewegungsfläche, bevorzugt für jüngere Schüler:innen
- Ausleihe von Spielgeräten aus dem Spielehaus im Rahmen des Pausenangebots
- Erweiterung des Schulhofs um die Rasenfläche hinter dem Fahrradständer zur Installation eines Spielgeräts (Kletterturm)
- Umzug der Fahrradparkeinrichtung zugunsten neuer Sitzgelegenheiten unter Dach

3. Schulhof 5, Gebäude West:

- Sitzmöglichkeiten auf der Fläche oberhalb des Kunstrasenplatzes zur Kommunikation und Nutzung als erweiterte Tribüne
- Witterungsunabhängige Sitzmöglichkeit unter dem Dach vor dem Musikraum
- Umsetzung der Tischtennisplatten auf Schulgelände mit Bewegungsangeboten
- Neugestaltung der Pfeiler und Bestückung der Schaukästen durch Schüler:innen als Unterrichtsinhalt und Berufsvorbereitung
- Rasenfläche Gebäude West Richtung Bahnhof: Schaffung eines naturnahen Erholungsraums für die Oberstufe durch attraktive Bepflanzung

4. Bereich zwischen Gebäude Mitte und Ost

- Langfristig: Bauliche Abtrennung zum Hof 1 durch die geplante Verbindung zwischen den Gebäuden Mitte und Ost, Abtrennung zu Hof 2/3 durch ein abschließbares Tor
- Nach Abschluss oben genannter Maßnahmen kann hier eine „Chillout-Zone“ mit Sitzgelegenheiten und attraktiver Bepflanzung entstehen.

Die Attraktivität des Schulhofs und seiner einzelnen Bereiche ist durch die Nutzungsintensität messbar. Außerdem erfreuen wir uns an Feedback unserer Schüler:innen.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Schulsanitätsdienst

Wir achten Gesundheit als kostbares Gut

Pro Jahr erleidet jeder elfte Schüler:innen einen Unfall in der Schule.

Schulsanitäter:innen sind Schüler:innen, die im Schulalltag Verantwortung übernehmen: während des Unterrichts, in den Pausen, bei Sportfesten und großen Schulveranstaltungen. Der Schulsanitätsdienst ist ein wesentlicher Sicherheitsaspekt im Rahmen der Erstversorgung von Schüler:innen, aber auch von Lehrer:innen. Entstandener Schaden wird durch schnelle und richtige Hilfeleistung begrenzt. Der Schulsanitätsdienst unterstützt das Lehrerkollegium der Gesamtschule Brakel im Bereich der Prävention und Erstversorgung von Schulunfällen und wird im Gegenzug von ausgebildeten Lehrer:innen und Hilfsorganisationen vor Ort betreut. Aus den Erfahrungen des Schulsanitätsdienstes können gezielt Unfallquellen in der Schule erkannt und beseitigt werden. Durch das Engagement im Schulsanitätsdienst und die Ausbildung in Erster Hilfe eignen sich die Schüler:innen wichtige Schlüsselqualifikationen an, die sich im Umgang mit Mitschüler:innen sowie Lehrkräften und im privaten Umfeld widerspiegeln werden: Gesundheit als kostbares Gut wird auf diese Weise geachtet.

Schüler:innen der Gesamtschule Brakel können sich sicherer fühlen, nachdem die Schulsanitäter ihren Dienst in Kooperation mit den Maltesern an der Schule aufgenommen haben. Wer es schon einmal mit einer Verletzung oder einem Notfall zu tun hatte, weiß, dass die Zeit zwischen Verletzung und Hilfeleistung schon einmal recht lange dauern kann. So gehört beispielsweise im Rahmen ihrer Möglichkeiten die Erstversorgung und Betreuung bei Unfällen, plötzlichen Erkrankungen und Vergiftungen zu ihren Aufgaben. Weiterhin übernehmen sie die sanitätsdienstliche Begleitung von Schulsportfesten und Schulveranstaltungen. Aber auch an Projekttagen sind sie mit Angeboten dabei, und präventiv wirken sie bei der Unfallverhütung an der Schule mit. Aus- und Weiterbildungen werden regelmäßig von dem zuständigen Lehrer:innen in Absprache mit dem Malteser Hilfsdienst durchgeführt. Neue Schüler:innen werden jährlich angeworben, um den Schulsanitätsdienst auch zukünftig zu erhalten.

Zielsetzung

Die Schulsanitäter verbinden mit dem Schulsanitätsdienst hohe Ansprüche und setzen mit ihrer Arbeit ein wichtiges Leitbild der Gesamtschule Brakel um: Sie achten Gesundheit als ein kostbares Gut!

Weitere Ziele sind:

- Förderung des Ehrenamts
- Beitrag für die Schulgemeinschaft und für die Gesellschaft
- Werteerziehung
- Stärkung des Gefahrenbewusstseins
- Stärkung des Selbstbewusstseins

Diese Ziele werden umgesetzt durch:

- Erste-Hilfe-Grundkurs
- darauf aufbauende Schulsanitäterausbildung im Rahmen einer freiwilligen AG
- regelmäßige Weiterbildung zur Auffrischung

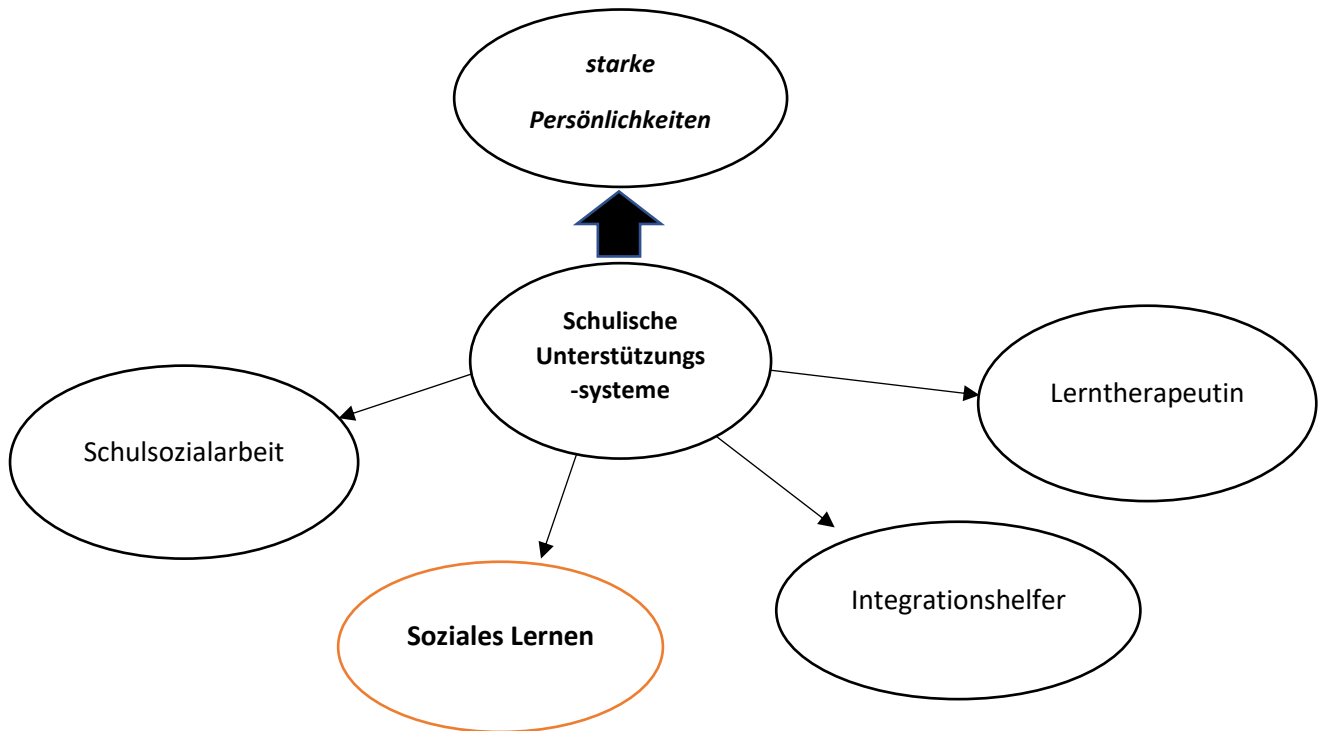
- Aufklärungsarbeit
- Prävention
- Erreichbarkeit während der gesamten Schulzeit

Die Schulsanitäter der Gesamtschule Brakel verfügen über ein auf die Schule abgestimmtes Alarmierungssystem, einen transparenten Dienstplan mit klaren Zuständigkeiten und eine definierte räumliche und materielle Mindestausstattung. Sie arbeiten im Team und haben feste Abläufe. Jeder Einsatz wird dokumentiert, nachbereitet und statistisch ausgewertet, um ein hohes Maß an Effektivität zu gewährleisten.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Soziales Lernen - Bildungserfolg durch respektvollen Umgang miteinander

Durch verschiedene Angebote im Schulleben begleiten und erziehen wir unsere Schüler:innen zu einem wertschätzenden und respektvollen Umgang miteinander und wollen sie zu starken Persönlichkeiten machen, die für sich und andere Verantwortung übernehmen.



Da die Gesamtschule Brakel eine Schule für alle ist, sehen wir die gegebenen Voraussetzungen ganzheitlich und schulen unsere Schüler:innen in besonderem Maße mit der Heterogenität der Schülerstruktur umzugehen.

Ziele	Umsetzung
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wir kultivieren ein soziales und wertschätzendes Miteinander in der Schule 	<ul style="list-style-type: none"> • OS-Stunde in Jg. 5-7: Klassenregeln, Klassenratskonzept, • Medienscouts, Schule ohne Rassismus, Gewaltprävention und Suchtvorbeugung durch das Kriminalkommissariat in HX, Unterrichtsprojekte und externe Berater:innen, • Pädagogischer Tag
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wir lernen, mit der interkulturellen und inklusiven Gesellschaft in ihrem Pluralismus umzugehen 	<ul style="list-style-type: none"> • AV-Klassen • Religionsunterricht/Praktische Philosophie
<ul style="list-style-type: none"> ➤ Wir begleiten unsere Schüler:innen in ihrer individuellen Persönlichkeitsentwicklung 	<ul style="list-style-type: none"> • Schulung der Empathiefähigkeit und Toleranz bei Streitigkeiten, Selbstbewusstsein aufbauen (Lions Quest) • Sexualkunde-Projekt,

	<ul style="list-style-type: none"> • Girls-& Boys-Day, • Interessengestütztes UK-Angebot • Einzelarbeit mit unserer Lerntherapeutin • Individuelle Einzelberatung/ Schulsozialarbeit • Inklusive Beratung durch Sonderschullehrer:innen
<p>➤ Wir engagieren uns, dass sich unsere Schüler:innen in der Gemeinschaft sicher fühlen</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Schuleingangsphase: Kennenlertage, Tag der offenen Tür, Schulhaus-Rallye, Schulpaten, Buspaten • Ansprechpartner auf verschiedenen Ebenen: Klassensprecher, Jahrgangssprecher, Schulsprecher, SV-Lehrer, Schulsozialarbeit
<p>➤ Wir sensibilisieren unsere Schüler:innen für eigenes soziales Engagement</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinschaftsbildende Schulaktionen (Spendenlauf, Jahrgangssportturniere, Nikolausaktion und Faschingsfeier der SV) • Schulsanitäter • Ehrenamtsengagement Jg. 7 • Schulfirma • Mensa-Dienst • Toiletten-Aufsicht • Pickdienst auf dem Schulgelände • Leseraumaufsicht • Flurdienst

➔ Soziales Lernen gelingt durch Vertrauen und Verlässlichkeit, Transparenz im Informationsaustausch und die Bereitschaft zu Entwicklungsprozessen aller Beteiligten. So kann das Ziel erreicht werden, dass alle Schüler:innen, Lehrer:innen und Erziehungsberechtigte Hand in Hand gehen und versuchen den Spirit zu leben.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Sportliche Wettkämpfe

Wir erleben Gemeinschaft – Sportliche Wettkämpfe

Sportliche Wettkämpfe sind fester Bestandteil unserer erlebten Gemeinschaft. Durch interne und externe sportliche Wettkämpfe stärken wir:

- sowohl das Gemeinschaftsgefühl als auch den Teamgeist der Schüler:innen
- das Selbstvertrauen der Schüler:innen
- die individuellen Talente der Schüler:innen (fördern und fordern)
- das Vertrauen in die Gemeinschaft durch gemeinsame Erlebnisse

Interne Sportveranstaltungen:

- Klassenturniere
- Jahrgangsstufenturniere in unterschiedlichen Sportarten, welche sich am schulinternen Curriculum orientieren
- Spiel- und Sportfest der Gesamtschule Brakel (Jahrgang 5)

Externe Sportveranstaltungen:

- Teilnahme an Landessportfesten der Schulen in
 - o Fußball
 - o Leichtathletik
 - o Judo
 - o Schwimmen
 - o Klettern
 - o Basketball
- Deutsches Sportabzeichen des DOSB
- Schulstaffellauf mit Willi Wülbeck (Jahrgänge 5-7)
- AOK Laufwettbewerb in Verbindung mit wohltätigen Zwecken
- Teilnahme an außerschulischen, lokalen Wettkämpfen

Die Schüler:innen werden im regulären Sportunterricht und im Unterrichtsfach Kultur und in Arbeitsgemeinschaften auf die erfolgreiche Teilnahme an den Veranstaltungen vorbereitet.

Durch dieses Konzept soll den Schüler:innen die Ausbildung einer sozialen, mündigen, bewegungsfreudigen und gesundheitsbewussten Persönlichkeit ermöglicht werden, um durch Bewegung, Spiel und Sport überdauernd und langfristig die Freude an der Bewegung und am Sport zu erhalten sowie Gesundheitsbewusstsein und Fitness für die Bewältigung des Alltags und zum Ausgleich von Belastung in die Lebensführung integrieren zu können. Den Schüler:innen der Gesamtschule sollen darüber hinaus Gelegenheit gegeben werden, ihre Leistungsfreude und -bereitschaft in Wettkämpfen zu erproben und auszubilden, um Teamgeist und Fairness zu entwickeln. Ferner werden die Schüler:innen für das Verhalten bei Wettkämpfen sensibilisiert, um sich und die Schule angemessen zu präsentieren.

1. Voraussetzungen:

- Vorbereitung im Sportunterricht, Unterrichtsfach Kultur und in Arbeitsgemeinschaften

- Teilnahmebereitschaft, Motivation und Anstrengungsbereitschaft der Schüler:innen
- Bewusstsein für die Präsentation der Schule nach außen
- Vor- und Nachbereitung, Durchführung und Begleitung der Wettkämpfe seitens der Lehrer:innen
- Geeignete Sportstätten und Materialien
- Finanzierung (z.B. Startgelder, Fahrtkosten, Teamkleidung, Hilfsorganisationen etc.)
- Unterstützung durch schulintern ausgebildete Schiedsrichter:innen (UK), Sanitäter:innen (UK) und Sporthelfer:innen (UK)
- Kooperation mit Vereinen

2. Evaluation und Partizipation:

Wir überprüfen, ob sportliche Wettkämpfe die Gemeinschaft stärken, indem wir uns folgende Fragen stellen:

- Haben wir Spaß am Sporttreiben?
- Verhalten wir uns allen Beteiligten gegenüber fair?
- Nehmen wir teil?
- Haben wir Erfolg?
- Qualifizieren wir uns für die Teilnahme und für das Weiterkommen in die überkreisliche Ebene?
- Anmeldungen der Schüler:innen in regionalen Sportvereinen?

Für die Gesamtschule Brakel planen wir:

- Erneuerung der Sportstätten
- Teilnahme an weiteren „neuen“ und „alten“ Wettkämpfen (z.B. Handball, Feuerwehrlauf, Triathlon, Klettern, Voltigieren etc.)
- Bildung von neuen Mannschaften (z.B. Mädchenfußball)
- Stadtmeisterschaften (alle Schulen der Stadt, Sportart beliebig)
- Neue Kooperationen mit Vereinen

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Teamteaching

Beim Teamteaching wird der Unterricht von mindestens zwei Lehrkräften gemeinsam geplant, durchgeführt und evaluiert. Beide Lehrkräfte sind gleichermaßen verantwortlich für den Unterricht in der Klasse. Besonders in inklusiven Klassen erweist sich Teamteaching als notwendig und sehr gewinnbringend. Nur so kann das Ziel der individuellen Förderung optimal angestrebt werden.

Voraussetzung für gelingendes Teamteaching sind die Regeln der gelingenden Kommunikation. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit einer engen Absprache der beiden unterrichtenden Lehrpersonen.

Die Ziele von Teamteaching sind:

- bessere Umsetzbarkeit von offenen Lernformen (-> Methodenvielfalt)
- Vielseitigkeit im Unterricht durch das Engagement zweier Lehrkräfte mit sich ergänzenden Stärken und Kompetenzen
- Eingehen auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Schüler:innen im Sinne der individuellen Förderung
- Lernen von kooperativem Verhalten am Vorbild

Es gibt unterschiedliche Umsetzungsmöglichkeiten von Teamteaching, die die unterrichtenden Lehrkräfte in Absprache miteinander treffen:

1. Eine Lehrperson unterrichtet die gesamte Klasse, die andere beobachtet und unterstützt durch differenzierte Materialien.
2. Einzelne, z. B. lernschwache/ lernstarke Schüler:innen werden mit unterschiedlichem Förder- / Fordermaterial und in einem separaten Raum unterrichtet.
3. Die Lerngruppe wird in zwei etwa gleich große Gruppen nach Vorwissen und Interessen geteilt.
4. Einzelne Schüler:innen werden unterrichtet, während der Großteil der Klasse selbständig arbeitet. Dies ist vor allem für Freiarbeitsphasen günstig.

Um eine gewinnbringende Zusammenarbeit anzuleiten, empfehlen sich folgende Phasen der Kooperation:

- ➔ Planung: Ideenaustausch, Zielsetzungen und Erwartungen klären, Absprachen treffen
- ➔ Klärung von Schwierigkeiten: unterschiedliche Vorstellungen werden diskutiert
- ➔ Konsens: konkrete Aufgabenverteilung, Absprachen bezüglich Regeln und Abläufen
- ➔ Routinen: Erfahrungsaustausch und Bereitstellung von Material mit Lehrer:innen außerhalb des Teams
- ➔ gemeinsame Evaluation der Lernsituation der Schüler:innen zur weiteren Optimierung

Die Chancen von Teamteaching bestehen für die Schüler:innen darin, dass man auf ihre individuellen Lernvoraussetzungen besser eingehen kann. Die Lehrer:innen können Teamteaching als Möglichkeit nutzen, sich in ihren Stärken und Kompetenzen zu unterstützen, die Lernprozesse gemeinsam zu reflektieren und den Unterricht gemeinsam zu evaluieren.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Unterricht

Wir bereiten alle auf eine möglichst sichere Zukunft vor

Der Unterricht an der Gesamtschule Brakel bereitet die Schüler:innen auf ein lebenslanges Lernen vor. Er ist nach den Kriterien für guten Unterricht nach Meyer ausgerichtet und berücksichtigt im besonderen Maße die Heterogenität der Schülerschaft.

Neben fachlichen Kompetenzen stehen die Schulung der Methoden- und Sozialkompetenz im Mittelpunkt des Unterrichts.

Im Unterricht...

...machen wir stark für die Zukunft.

...bereiten wir darauf vor, dass jeder seinen Platz in der Gesellschaft ausfüllen kann.

...zeigen wir Wege für die (berufliche) Zukunft auf.

Merkmale guten Unterrichts nach H. Meyer sind:

- Klare Strukturierung
- Hoher Anteil echter Lernzeit
- Lernförderliches Klima
- Inhaltliche Klarheit
- Schülerorientierung
- Methodenvielfalt
- Individuelle Förderung
- Gelegenheit für intelligentes Üben
- Transparente Leistungserwartung
- Vorbereitete Lernumgebung

Damit der Unterricht guter Unterricht ist:

- werden die Unterrichtsreihen im Jahrgangsfachteam vorbereitet unter Berücksichtigung der Fachcurricula, des Methoden- und Mediacurriculums
- werden Klassenarbeiten gemeinsam vorbereitet
- bekommen die Schüler:innen nach jeder Klassenarbeit einen Erwartungshorizont mit Lern- und Förderempfehlungen
- werden Ganztags- und Raumkonzept gelebt
- wird in 60-Minuten-Stunden unterrichtet, so dass nicht zu viele Fächer am Tag stattfinden (weniger Wechsel)
- werden Arbeitsstunden mit klarer Struktur sinnvoll genutzt
- wird im Unterricht die Sozialkompetenz gefördert (Jg. 5 Lions Quest)
- können die Schüler:innen im Unterrichtsfach Kultur Kurse wählen
- gibt es weitere Möglichkeiten der Binnendifferenzierung

- Wahlpflichtunterricht ab Jg. 6 (zweite Fremdsprache, Förderunterricht, SegeLn)
- Wahlpflichtunterricht Natur und Technik ab Jg. 7
- Unterrichtsfach Kultur ab Jg. 6
- Differenzierung ab Jg. 7 Mathe und Englisch (E- und G-Kurssystem)
- Differenzierung ab Jg. 8 zusätzlich in Deutsch (zuerst klassenintern)
- Differenzierung ab Jg. 9 zusätzlich in Physik
- arbeiten alle Lehrer:innen in festen Teams eng zusammen
- findet Unterricht oft an außerschulischen Lernorten statt
- werden externe Partner in den Unterricht einbezogen

Der Unterricht war guter Unterricht, wenn:

- Schüler:innen und Lehrer:innen gerne in den Unterricht gegangen sind
- die erreichten Abschlüsse mindestens die Grundschulempfehlung erfüllen und alle Schüler:innen einen Abschluss bekommen
- Schüler:innen Verantwortung für ihren eigenen Lernprozess übernehmen
- die Schüler:innen die Schule mit einem konkreten Zukunftsplan/Berufswunsch verlassen
- die Erziehungsberechtigten und Lehrer:innen Hand in Hand mit den Schüler:innen arbeiten

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Unterrichtsfach Kultur

Wir (er)leben Natur und Kultur im Kulturland Höxter

Das Unterrichtsfach Kultur ermöglicht die umfassende Auseinandersetzung mit dem Leitsatz der Schule „Wir (er)leben Natur und Kultur im Kulturland Höxter“.

Seit der Schulgründung ist das Unterrichtsfach Kultur fest in der Stundentafel implementiert. Ziel ist es Schüler:innen auf allen Ebenen vielfältige Möglichkeiten zu einem ästhetischen Lernen zu geben, also gezielt Möglichkeiten zu schaffen, ganzheitliche, ästhetische Erfahrungen zu machen und Natur und Kultur zu erleben. Dabei eröffnen sich den Schüler:innen neue Erfahrungsräume, die sie sonst vielleicht nie gemacht hätten, und bieten ihnen Chancen eigene Stärken zu entdecken und zu entwickeln.

Ziele	Umsetzung	Verantwortliche	Evaluation
Kultur bereichert unsere Gemeinschaft und öffnet Horizonte.	<ul style="list-style-type: none"> • Jahrgang 5: Lions-Quest • Jahrgang 6/7: Angebote in sechs Modulen <ul style="list-style-type: none"> ➤ Musik und Tanz ➤ Körper und Gesundheit ➤ Natur und Technik ➤ Szenische Darstellung/Sprache ➤ Kunst und kreatives Gestalten ➤ Gesellschaft/Geschichte und Soziales • Jahrgang 8-10: Spezialisierung in individuelle, abschlussrelevante und berufsorientierte Angebote. Wir sind ... <ul style="list-style-type: none"> ➤ krea(k)tiv. ➤ erfinderisch. ➤ teamfähig. ➤ international. • Überarbeitung und Erneuerung der Angebote • Einstellung externer Fachkräfte • Strukturierte Fachkonferenzarbeit • Regelmäßige Überarbeitung der Curricula • Außerschulische Kooperationspartner • Reprise 	<ul style="list-style-type: none"> * Schulleitung/Didaktische Leitung Kulturkoordinatorin (NeuB) * Fachkonferenz UK * Alle Unterrichtenden im Unterrichtsfach UK 	<ul style="list-style-type: none"> * Reprise * Schulfest * Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes * Reflektion der Schüler:innen * Rückmeldung externer Fachkräfte, Betriebe und Kooperationspartner

<p>Wir lernen das Kulturland Höxter mit allen Sinnen kennen und gestalten es aktiv mit.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Kooperationen mit außerschulischen Partnern z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Kulturstiftung Marienmünster ➤ Kulturrucksack ➤ KulturScouts ➤ Hegering/Waldschule Modexen • Ausstellungen im öffentlichen Raum z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Volksbank ➤ Weltkulturerbe Corvey • Berufsorientierende Maßnahmen z.B.: <ul style="list-style-type: none"> ➤ Freiwillige Feuerwehr ➤ Floristik ➤ Schülerfirma 	<ul style="list-style-type: none"> * Schulleitung/Didaktische Leitung Kulturkoordinatorin (NeuB) * Fachkonferenz UK * Alle Unterrichtenden im Unterrichtsfach UK 	<ul style="list-style-type: none"> * Reprise * Schulfest * Gestaltung des Schulgebäudes und -geländes * Reflektion der Schülerinnen und Schüler * Rückmeldung externer Fachkräfte, Betriebe und Kooperationspartner
<p>Wir wertschätzen Natur und Kultur.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Arbeitsplatz Wald „Abenteuer Natur“ • Schulgarten • Wanderung und Ausflugsziele im Kulturland Höxter • Upcycling-Projekte • Fächer- und angebotsübergreifende Projekte 		
<p>Wir gestalten und leben täglich eine Kultur des freundlichen, respektvollen Miteinanders.</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Lions-Quest (5. Jg.) • Schulmotto „Friedlich, freundlich, langsam, leise“ • Freie Wahl der UK-Kurse 	<ul style="list-style-type: none"> * KruA 	<p>Evaluation der Wahlergebnisse zur Verbesserung der Angebote</p>

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Vertretungsplankonzept

1. Rechtlicher Rahmen (Verlinkung auf ausführliche Vorgaben)

Die Anordnung von Vertretungsunterricht ist eine dienstliche Notwendigkeit (vgl. ADO §13). Angeordnet werden kann er nur durch die Schulleitung. Im Auftrag der Schulleitung wird dies an der Gesamtschule Brakel durch den Schulverwaltungsassistenten Herrn Kröger, bzw. bei Erkrankung von einer bestellten Person vorgenommen. Aufgrund von Erkrankungen, Fort- und Weiterbildung, Klassenfahrten, Exkursionen, Projekten usw. fallen Vertretungen an und müssen organisiert werden. Das verlangt ein besonderes Maß an Kooperationsbereitschaft von allen Beteiligten. Um den Ausfall von Unterricht (Stundenausfall für die Schüler:innen) so gering wie möglich zu halten, müssen Regelungen für den Vertretungsunterricht getroffen werden.

2. Ziele der Vertretungsplanung

- Ziel der Vertretungsplanung ist es, die Qualität und die Kontinuität des Unterrichts so weit wie möglich zu erhalten und so wenig Unterricht wie möglich ausfallen zu lassen.
- Das Konzept soll Transparenz und Nachvollziehbarkeit für alle Lehrer:innen, Erziehungsberechtigte sowie Schüler:innen schaffen.

3. Umsetzung

3.1 Grundsätze der Vertretungsplanung

- Um den Vorgaben des gesetzlichen Ganztages zu entsprechen und den Familien mehr Planungssicherheit zu geben, sollte der Unterricht in den Jahrgangsstufen 5 und 6 in Gänze stattfinden.
- Bei einem kurzfristigen Ausfall von Lehrkräften werden in Abhängigkeit von der Verfügbarkeit der Lehrkräfte und einer möglichst ausgewogenen Belastung grundsätzlich folgende Prinzipien beachtet:
 - In der 1. Stunde wird bei ad hoc-Vertretung mit einer Vertretungsbereitschaft geplant (als VR-Stunden im Stundenplan). Sollte dies nicht ausreichen, werden Doppelsteckungen aufgelöst.
 - In den übrigen Stunden erfolgt vorrangig ein Vertretungseinsatz durch Lehrkräfte, die in der jeweiligen Klasse unterrichten oder durch eine entsprechende Fachlehrkraft. Sollte beides nicht möglich sein, wird mit einem klassen- oder fachungebundenen Vertretungseinsatz geplant.
 - Der Oberstufenunterricht wird bei kurzfristigem Ausfall in der Regel nicht vertreten. Die Schüler:innen der Oberstufe haben bei Abwesenheit des Fachlehrer:in grundsätzlich die Pflicht, den jeweiligen Lernstoff selbstständig zu wiederholen oder die von der Lehrkraft gestellten Aufgaben selbstständig zu erarbeiten. Dies kann im Unterrichtsraum oder zu Hause erfolgen.

3.2 Organisatorische Vereinbarungen zur Planung von sinnvollem Vertretungsunterricht

3.2.1 Krankmeldungen

Krankmeldungen erfolgen bis 7:30 Uhr unter der Nummer 05272/3933435 bzw. per Mail an krankmeldung@gesamtschule-brakel.de

3.2.2 Bei kurzfristigem Ausfall von Lehrer:innen

Vorhersehbarer Ausfall von Lehrer:innen in der SI oder SII (Ausfall wegen der Teilnahme an Klassenfahrten, Projekttagen etc., Fortbildungen oder Beurlaubungen aus triftigen Gründen)	→ Ankündigung des Ausfalls mit mindestens einer Woche Vorlaufzeit → Die zu vertretende Lehrkraft stellt Aufgaben zur Verfügung, auf die die Vertretungslehrkräfte zurückgreifen können oder mit denen die Klasse/der Kurs selbständig arbeiten kann. !!! Die Vertretungslehrkräfte sollten diese in der Regel auch nutzen!!!
Unvorhersehbarer Ausfall von Lehrer:innen durch Krankheit, Unfall etc.	Wenn möglich, stellt die zu vertretende Lehrkraft Aufgaben für den Unterricht zur Verfügung (s.o.) und lässt sie dem Vertretungsplaner per Mail zukommen.
Falls ein Einsatz für den Vertretungsunterricht aufgrund dienstlicher oder sachlich begründeter privater Termine nicht möglich ist, informiert die Lehrkraft im Voraus den Vertretungsplaner.	

3.2.3 Bei längerfristigem Ausfall von Lehrer:innen

Die Erziehungsberechtigten werden bei einem langfristigen Ausfall einer Lehrkraft durch die Schulleitung informiert. Zur Sicherstellung des Unterrichts:

- richtet die Schulleitung nach Rücksprache mit den betroffenen Lehrer:innen für die betroffenen Lerngruppen ggf. eine Dauervertretung ein.
- ordnet die Schulleitung (unter Berücksichtigung der Mitbestimmungsrechte des Lehrerrates nach dem § 72 Abs. 4 S. 1 Nr. 2 LPVG) mit Einverständnis der Lehrperson ggf. bezahlte Mehrarbeit an.
- beantragt die Schulleitung ggf. den Einsatz von Lehrkräften durch „Flexmittel“ der Landesregierung.

3.2.4 Einsatz von Referendar:innen

Referendar:innen werden nach Möglichkeit nicht vor der BdU-Zeit für Vertretungsunterricht eingesetzt. Jede Vertretungsstunde wird vergütet. Eine Verrechnung mit ausgefallenem BdU ist möglich, eine Verrechnung mit ausgefallenem Ausbildungsunterricht unter Anleitung ist nicht möglich.

(vgl. Vereinbarung Ausbildungsschulen – Seminar für das Lehramt an Gymnasien und Gesamtschulen Paderborn vom 14.12.2005)

3.3 Kommunikation des Vertretungsplans

Der Vertretungsplan wird den Lehrer:innen sowie den Schüler:innen über das digitale schwarze Brett kommuniziert. Er sollte mindestens dreimal täglich (zu Unterrichtstagbeginn, in einer der großen Pausen und zu Unterrichtstagsende) abgerufen werden. Im Büro des Schulverwaltungsassistenten befindet sich ein Ordner, in dem die Lehrkräfte den Vertretungsplan auch nach längerer Zeit noch nachschlagen / einsehen können.

3.4. Bezahlung

Vertretungsstunden, die zusätzlich geleistet werden (nicht „Statt-Stunden“), können bezahlt werden. Ab welcher Stundenzahl Mehrarbeit bezahlt wird, hängt vom Rechtsstatus der Lehrkraft ab. Zur Abrechnung der Mehrarbeit reicht die Lehrkraft den unterschriebenen Mehrarbeitsnachweis ein. Falls es Abweichungen zur aufgelisteten Stundenzahl gibt, können diese auf diesem Blatt vermerkt werden. Die Abrechnung erfolgt in der Regel monatsweise, mindestens jedoch im Quartal.

[← zurück zur Leitziel-Tabelle](#)

Wettbewerbe

Wettbewerbe an der Gesamtschule Brakel sollen seit Schulgründung die Potenziale und individuellen Leistungen aller Schüler:innen fördern und fordern.

Sie sollen dazu beitragen, individuelle Potenziale zu entdecken und zu unterstützen sowie die Schüler:innen auf ihrem Entwicklungsweg zu einer eigenständigen charakterfesten Persönlichkeit zu stärken.

Wettbewerbe sollen den individuellen Lernstand der Schüler:innen ermitteln, spielerisch vergleichen und den Zuwachs jahresübergreifend messen.

Unsere Schüler:innen können an folgenden Wettbewerben teilnehmen:

Fach	Jahrgang 5-6	Jahrgang 7-8	Jahrgang 9-10	Oberstufe
Naturwissenschaften	Be smart – don't start			
	Heureka-Mensch und Natur			
	Biologisch			
				Bio-Olympiade
Mathematik	Mathematik-Olympiade			
	Känguru der Mathematik			
	Lange Nacht der Mathematik			
Gesellschaftswissenschaften	Heureka - Weltkunde			
		Diercke Wissen		
Englisch	The BIG Challenge			
Sport	AOK – Laufwunder			
	Innogy -Schul-Staffellauf (Klasse 5-7)			

Eine detaillierte Beschreibung der verschiedenen Wettbewerbe ist in den jeweiligen Fachcurricula zu finden.

Neben den offiziellen Preisen und individuellen Ergebnismeldungen, würdigen wir jede Teilnahme mit einer Urkunde. Die Evaluation der Wettbewerbe findet über die Teilnehmerzahl und die individuellen Erfolge (Schulebene/ Landesebene/ Bundesebene) statt.